

# LITERATURWISSENSCHAFT

## Neuere deutsche Literatur

### ANMELDEVERFAHREN IN DER LITERATURWISSENSCHAFT (NEUERE DEUTSCHE LITERATUR) (WS 2008/2009)

Die **Anmeldungen** für das **Basisseminar 1.1** erfolgen nur durch Listeneintragung, und zwar von **Montag, den 13.10. – Mittwoch, den 15.10.2008, von 9-12 Uhr in Raum 1.224** (Frau Ernst/Frau v. Linde-Suden).

**Für alle anderen Seminare** erfolgt die **Anmeldung über StudIP** ([www.studip.uni-goettingen.de](http://www.studip.uni-goettingen.de)). **Ausnahmen** betreffen sämtliche Kolloquien und die Seminare (insbesondere Wahlpflichtseminare), bei denen jeweils im Kommentar ein abweichende Regelung angegeben ist.

Die **Anmeldefrist** beginnt

- für alle **Basisseminare 1.2** sowie alle **Aufbau- und Wahl(pflicht)seminare** und für alle **Vertiefungs- und Hauptseminare** sowie für die **Master-Übungen** vom **22.09.-06.10.2008**

Um die Lehrveranstaltungen im Grund- und Hauptstudium der Neueren deutschen Literatur beweglich und diskussionsoffen zu halten und für Studierende wie Lehrende produktive Arbeitsbedingungen zu gewährleisten, gilt **für alle Basis- und Proseminare** des Teilfachs eine Begrenzung der Teilnehmerzahl pro Lehrveranstaltung – Basisseminare 1.1: 20 TeilnehmerInnen, Basisseminare 1.2: 20 TeilnehmerInnen, Aufbauseminare: 30 TeilnehmerInnen, Zwischenprüfungsseminare: 25 TeilnehmerInnen. Vertiefungs- und Hauptseminare sind einheitlich auf maximal 20 TeilnehmerInnen pro Lehrveranstaltung begrenzt.

Die Zuweisung der Plätze erfolgt chronologisch nach dem Zeitpunkt der Anmeldung.

**Bitte beachten Sie:** Anmeldungen zu mehr als 2 Seminaren desselben Typs (z.B. Aufbauseminar, Hauptseminar) sind nicht zulässig und können dazu führen, dass Sie aus allen Seminaren gestrichen werden. Wenn Sie in keinem Seminar mehr einen Platz bekommen, tragen Sie sich bitte in StudIP in die Warteliste zweier Seminare Ihrer Wahl ein und schreiben bitte eine E-Mail an Frau Ernst, bzw. Frau v. Linde-Suden ([sekretariat.winko@phil.uni-goettingen.de](mailto:sekretariat.winko@phil.uni-goettingen.de)).

| <b>Modulübersicht</b>   |
|---|
| <b>Pflichtmodule</b>  |
| <p><b>Modul <i>B. Ger. 1.1 (alt. 1.1)</i></b>: Basismodul (Orientierungsmodul): Einführung in die Germanistik – Grundtechniken, Konzepte, Methoden (12 C)</p> <p><b>Modul <i>B. Ger. 1.2 (alt. 1.2)</i></b>: Basismodul (Orientierungsmodul): Einführung in die Germanistik – Grundtechniken, Konzepte, Methoden (12 C)</p> <p><b>Modul <i>B. Ger. 2.1 (alt. 2.1)</i></b>: Aufbaumodul Literaturwissenschaft – Historische und systematische Perspektiven (6 C)</p> <p><b>Modul <i>B. Ger. 2.2 (alt. 2.2)</i></b>: Aufbaumodul Mediävistik – Historische und systematische Perspektiven (6 C)</p> <p><b>Modul <i>B. Ger. 2.3 (alt. 2.3)</i></b>: Aufbaumodul Sprachwissenschaft – Historische und systematische Perspektiven (6 C)</p> <p><b>Modul <i>B. Ger. 3.1 (alt. 3.1)</i></b>: Vertiefungsmodul Literaturwissenschaft – Text, Medien, Kultur (7 C)</p> <p><b>Modul <i>B. Ger. 3.2 (alt. 3.2)</i></b>: Vertiefungsmodul Mediävistik – Text, Medien, Kultur (7 C)</p> <p><b>Modul <i>B. Ger. 3.3 (alt. 3.3)</i></b>: Vertiefungsmodul Sprachwissenschaft – Sprache, Medium und Gesellschaft (7 C)</p> <p><b>Pflichtmodul für das fachwissenschaftliche Profil, das berufsfeldbezogene Profil, das Profil Studium generale:</b></p> <p><b>Modul <i>B. Ger. 4 (alt. 4)</i></b>: Außerschulische Wissensvermittlung (3 C)</p> <p><b><i>Pflichtmodul für das lehramtbezogene Profil:</i></b></p> <p><b>Modul <i>B. Ger. 5 (alt. 5)</i></b>: Fachdidaktik Deutsch–Außerschulische und schulische Fachdidaktik (6 C)</p> |
| <b>Wahl(pflicht)module</b>  |
| <p><b><u><i>Wahlpflichtmodule für das fachwissenschaftliche Profil /Wahlmodule für den Professionalisierungsbereich/Optionalbereich im berufsfeldbezogenen Profil, lehramtbezogenen Profil, Profil Studium generale</i></u></b></p> <p><b><i>Modul B. Ger. 6:</i></b> Angewandte Germanistik (6 C)</p> <p><b><i>Modul B. Ger. 7:</i></b> Interkulturelle Germanistik (6 C)</p> <p><b><i>Modul B. Ger. 8:</i></b> Theoretische und historische Problemstellungen d. Germanistik (6 C)</p> <p><b><i>Modul B. Ger. 9:</i></b> Systematische Aspekte germanistischer Forschung (4 C)</p> <p><b><i>Modul B. Ger. 10:</i></b> Text- und Kommunikationsmanagement (4 C)</p> <p><b><i>Modul B. Ger. 11:</i></b> Medialität und Intermedialität (4 C)</p>  |

## Gastprofessur für Literaturkritik 2008/09: Ijoma Mangold

Ijoma A. Mangold, Literaturredakteur der „Süddeutschen Zeitung“, wird im Wintersemester 2008/09 sowie im Sommersemester 2009 die von Professor Heinz Ludwig Arnold ins Leben gerufene und vom Friedrich Berlin Verlag geförderte Gastprofessur für Literaturkritik des Seminars für Deutsche Philologie übernehmen. Im Rahmen seiner Professur wird Herr Mangold ein auf zwei Semester angelegtes Seminar ausrichten. In seiner Antrittsvorlesung „Über die Beteiligung des moralischen Ich an der Literaturkritik“ am 7. Juli 2008, 16h im Hörsaal ZHG 006, wird sich Ijoma Mangold der Universität und der Öffentlichkeit vorstellen.

Ijoma Mangold, Jahrgang 1971, studierte Philosophie und Literaturwissenschaft in München und Bologna. Er publizierte unter anderem in der Berliner Zeitung. Seit 2001 ist er Literaturredakteur der „Süddeutschen Zeitung“ mit Sitz in Berlin. Mangold ist Juror des Ingeborg-Bachmann-Wettbewerbs. 2007 erhielt er den Berliner Preis für Literaturkritik.

|         |   |         |
|---------|---|---------|
| Mangold | <b>Über die Beteiligung des moralischen Ich an der Literaturkritik.<br/>Antrittsvorlesung</b><br>Mo 7. Juli 2008, 16-18 | ZHG 006 |
|---------|---|---------|

|         |   |            |
|---------|---|------------|
| Mangold | <b>Vorlesung/Seminar zur Gastprofessur für Literaturkritik</b><br>[Modul: B. Ger. 6 mit Teilnehmerbeschränkung]<br>[Modul: B. Ger. 10 mit Teilnehmerbeschränkung]<br>Di., 16-19 |            |
| 452778  | Termine: 28.10., 11.11., 25.11., 9.12., 13.1., 27.1.  | SDP R. 246 |

Im Zentrum des Seminars steht die Analyse, Reflektion und Erprobung kulturjournalistischer Schreibweisen. Dafür werden literaturkritische Rezensionen etwa hinsichtlich ihrer stilistischen Mittel, ihrer Wertungskriterien und ihrer diskursiven Funktionen analysiert und reflektiert. Darüber hinaus werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen eigene Rezensionen zu ausgewählten Publikationen der Gegenwartsliteratur verfassen und diese im Plenum diskutieren.

Das auf Seminar ist für Studierende ab dem 2. Fachsemester geöffnet. Im Rahmen des Magisterstudiums können Teilnahme- oder Leistungsnachweise erworben werden. Im Rahmen des Bachelor-Studiengangs kann das Seminar, das im nächsten Semester fortgesetzt wird, innerhalb des Professionalisierungsbereichs als Wahl(pflicht)modul „Angewandte Germanistik“ (*Modul: B. Ger 6*) absolviert werden. Das Seminar kann zudem als ein-semesterige Veranstaltung als Wahl(pflicht)modul „Text- und Kommunikationsmanagement“ (*Modul: B. Ger. 10*). Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt. Gegebenenfalls haben Studierende, die einen Schein erwerben beziehungsweise eine Prüfung ablegen wollen, Vorrang.

Die **obligatorische Vorbesprechung** findet am 07. Juli 2008 im Anschluss an die Antrittsvorlesung von Herrn Mangold statt. Die jeweils drei Zeitstunden umfassenden Sitzungen werden im Wintersemester etwa alle drei Wochen an insgesamt 6 Dienstagen, jeweils von 16 bis 19 Uhr, stattfinden. Die Termine sind: 28.10., 11.11., 25.11., 9.12., 13.1. und 27.1.

Fragen richten Sie bitte an: [trilcke@phil.uni-goettingen.de](mailto:trilcke@phil.uni-goettingen.de)

**B Ger 1.1 – Basismodul „Einführung in die Germanistik“****Basisseminare**

|                 |  |          |
|-----------------|--|----------|
| Winko<br>452246 | <b>Basisseminar Literaturwissenschaft 1.1</b> [Modul: B Ger 1.1]<br>Mo 12-14, Beginn: 20.10.2008 | VG 1.106 |
|-----------------|--|----------|

Das Seminar soll in den wissenschaftlichen Umgang mit literarischen Texten einführen. Vermittelt wird ein knapper Überblick über Verfahren und Grundbegriffe der Literaturwissenschaft und über die Besonderheiten der Gattungen Lyrik, Drama und Erzählliteratur; eingeübt werden elementare Techniken gattungsbezogener Analyse und Interpretation. Ein weiterer Akzent wird auf der Erschließung der wichtigsten literaturwissenschaftlichen Arbeitstechniken und Äußerungsformen sowie auf der Erprobung der entsprechenden Hilfsmittel liegen. – Der Besuch der Vorlesung „Grundlagen 1.1“ ist obligatorisch.

*Grundlegende Literatur:* Heinz Ludwig Arnold / Heinrich Detering (Hg.): Grundzüge der Literaturwissenschaft. 4. Aufl. München 2001. (dtv 30171), Matias Martinez / Michael Scheffel: Einführung in die Erzähltheorie. 5. Aufl. München 2003, Dieter Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse. 2., überarb. Aufl. Stuttgart 1997 (Slg Metzler 284), Manfred Pfister: Das Drama. Theorie und Analyse. 11. Aufl. München 2001 (UTB 580), Benedikt Jeßing: Arbeitstechniken des literaturwissenschaftlichen Studiums. Stuttgart 2001 (RUB 17631). – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

|                   |  |          |
|-------------------|--|----------|
| Florack<br>452234 | <b>Basisseminar Literaturwissenschaft 1.1</b> [Modul: B Ger 1.1]<br>Mo 14-16, Beginn: 20.10.2008 | VG 2.106 |
|-------------------|--|----------|

Die Einführung in den wissenschaftlichen Umgang mit literarischen Texten ist das Ziel des Seminars. So wird ein Überblick über Grundbegriffe und Verfahrensweisen der Literaturwissenschaft gegeben sowie über die Besonderheiten von Lyrik, Drama und Erzählliteratur; Analyse und Interpretation lyrischer, dramatischer und erzählender Texte werden eingeübt. Außerdem wird das Seminar Grundkenntnisse literaturwissenschaftlicher Arbeitstechniken und Äußerungsformen vermitteln (d. h. Recherche von und Umgang mit Forschungsliteratur, Erstellen von Referaten, Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten usw.). Der Besuch der Vorlesung „Grundlagen 1.1“ ist Pflicht.

*Grundlegende Literatur:* Burdorf, Dieter: Einführung in die Gedichtanalyse. 2., überarb. Aufl. Stuttgart 1997 (Slg Metzler 284), Martinez, Matias / Scheffel, Michael: Einführung in die Erzähltheorie. 7. Aufl. München 2007, Pfister, Manfred: Das Drama. Theorie und Analyse. 11. Aufl. München 2001 (UTB 580). *Außerdem zur Anschaffung empfohlen:* Arnold, Heinz Ludwig / Detering, Heinrich (Hg.): Grundzüge der Literaturwissenschaft. 7. Aufl. München 2005 (dtv 30171), Jeßing, Benedikt: Arbeitstechniken des literaturwissenschaftlichen Studiums. Stuttgart 2001 (RUB 17631). – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

|                |  |          |
|----------------|--|----------|
| Kahl<br>452245 | <b>Basisseminar Literaturwissenschaft 1.1</b> [Modul: B Ger 1.1]<br>Mo 16-18, Beginn: 20.10.2008 | VG 4.107 |
|----------------|--|----------|

Das Seminar führt in den wissenschaftlichen Umgang mit literarischen Texten ein. Zuerst werden Grundlagen erörtert: Was ist Literatur? Was ist Literaturwissenschaft? Dabei geht es um Verfahrensweisen und Grundbegriffe des Fachs und um erste Ansätze zur Interpretation von lyrischen, dramatischen und erzählenden Texten. Außerdem werden Fragen des wissenschaftlichen Arbeitens besprochen (Umgang mit Bibliotheken und elektronischen Hilfsmitteln und das Verfassen von Hausarbeiten). – Die Teilnehmer/innen besuchen begleitend die Vorlesung „Grundlagen 1.1“. – **Es gelten die Regelungen des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

**Literatur (zur Anschaffung empfohlen):** Dieter Burdorf: *Einführung in die Gedichtanalyse*. Zweite, überarb. Aufl. Stuttgart 1997. Matias Martinez/Michael Scheffel: *Einführung in die Erzähltheorie*. München <sup>7</sup>2007. *Grundzüge der Literaturwissenschaft*. Hg. v. Heinz Ludwig Arnold und Heinrich Detering. München <sup>7</sup>2005.

Und: Wolfgang Kayser: *Kleine deutsche Vers-Schule*. Tübingen u.a. <sup>24</sup>1992. Christian Wagenknecht: *Deutsche Metrik. Eine historische Einführung*. Fünfte, erweiterte Aufl. München 2007.

|                  |  |         |
|------------------|--|---------|
| Langer<br>452241 | <b>Basisseminar Literaturwissenschaft 1.1</b> [Modul: B Ger 1.1]<br>Mo 16-18, Beginn: 20.10.2008 | ERZ 036 |
|------------------|--|---------|

Ziel des Seminars ist die Einführung in den wissenschaftlichen Umgang mit literarischen Texten. Im Anschluss an grundlegende Fragen (Was ist Literatur? Was ist Literaturwissenschaft?) erfolgt ein Überblick über Verfahrensweisen und Grundbegriffe der Literaturwissenschaft, bevor zentrale Techniken zur Analyse und Interpretation lyrischer, dramatischer und erzählender Texte erarbeitet und eingeübt werden. Vermittelt werden weiterhin literaturwissenschaftliche Arbeitstechniken.

Zur Anschaffung empfohlene Literatur: Dieter Burdorf: *Einführung in die Gedichtanalyse*. 2., überarb. Aufl. Stuttgart 1997 (Sammlung Metzler 284), Matias Martinez/Michael Scheffel: *Einführung in die Erzähltheorie*. 5. Aufl. München 2003. Weiterhin grundlegend ist: Heinz Ludwig Arnold/Heinrich Detering: *Grundzüge der Literaturwissenschaft*. 4. Aufl. München 2001 (dtv 30171); Benedikt Jeßing: *Arbeitstechniken des literaturwissenschaftlichen Studiums*. Stuttgart 2001 (RUB 17631). – **Es gelten die Regelungen des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

|                      |  |          |
|----------------------|--|----------|
| Stockinger<br>452249 | <b>Basisseminar Literaturwissenschaft 1.1</b> [Modul: B Ger 1.1]<br>Di 10-12, Beginn: 21.10.2008 | VG 2.103 |
|----------------------|--|----------|

Das Seminar führt in die Grundlagen des Studiums der neueren deutschen Literatur ein. Nach einer kurzen Einheit zu wichtigen Grundbegriffen der Literaturwissenschaft steht der wissenschaftliche Umgang mit literarischen Texten im Vordergrund. An ausgewählten Beispielen aus den Gattungen Lyrik, Drama und Erzählliteratur sollen elementare Techniken gattungsbezogener Analyse und Interpretation vorgestellt und erprobt werden. Darüber hinaus bietet das Seminar einen Überblick über die gängigen literaturwissenschaftlichen Arbeitstechniken und Hilfsmittel zur Informationsrecherche und zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. – Der begleitende Besuch der Vorlesung ‚Grundlagen 1.1‘ ist für Studierende der B.A.-Studiengänge Pflicht. – Grundlegende Literatur: Dieter Burdorf: *Einführung in die Gedichtanalyse*. 2., überarbeitete Auflage, Stuttgart 1997 (SM 284); Manfred Pfister: *Das Drama. Theorie und Analyse*. 11. Auflage, München 2001 (UTB 580); Matias Martinez / Michael Scheffel: *Einführung in die Erzähltheorie*. 5. Auflage, München 2003; Thomas Anz (Hg.): *Handbuch Literaturwissenschaft. Band 1: Gegenstände und Grundbegriffe*, Stuttgart 2007; Benedikt Jeßing: *Arbeitstechniken des literaturwissenschaftlichen Studiums*, Stuttgart 2001 (RUB 17631). – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

|                   |  |          |
|-------------------|--|----------|
| Trilcke<br>452252 | <b>Basisseminar Literaturwissenschaft 1.1</b> [Modul: B Ger 1.1]<br>Di 14-16, Beginn: 21.10.2008 | VG 4.105 |
|-------------------|--|----------|

Ziel des Seminars ist die Einführung in den wissenschaftlichen Umgang mit literarischen Texten. Nach einer Klärung des Begriffs der Literatur wird ein Überblick über Verfahrensweisen und Grundbegriffe der Literaturwissenschaft erfolgen. Davon ausgehend werden zentrale Charakteristika lyrischer, dramatischer und erzählender Texte diskutiert sowie elementare Techniken der gattungsbezogenen Analyse erarbeitet und eingeübt. Darüber hinaus wird in literaturwissenschaftliche Arbeitstechniken eingeführt. – Der begleitende Besuch der Vorlesung ‚Grundlagen 1.1‘ ist für Studierende des B.A.-Studiengangs Pflicht.

Literatur: Dieter Burdorf: *Einführung in die Gedichtanalyse*. 2., überarbeitete Auflage, Stuttgart 1997 (Smlg. Metzler 284); Manfred Pfister: *Das Drama. Theorie und Analyse*. 11. Auflage, München 2001 (UTB 580); Matias Martinez / Michael Scheffel: *Einführung in die Erzähltheorie*. 5. Auf-

lage, München 2003; Heinz Ludwig Arnold / Heinrich Detering (Hg.): Grundzüge der Literaturwissenschaft. 4. Auflage, München 2001 (dtv 30171); Benedikt Jeßing: Arbeitstechniken des literaturwissenschaftlichen Studiums, Stuttgart 2001 (RUB 17631). Ein detailliertes Seminarprogramm sowie eine Literaturliste wird Anfang Oktober in Stud.IP bereit gestellt. – **Es gelten die Regelungen des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

|                  |   |          |
|------------------|---|----------|
| Kaiser<br>452237 | <b>Basisseminar Literaturwissenschaft 1.1</b> [Modul: B Ger 1.1]<br>Mi 8-10, Beginn: 22.10.2008 | VG 1.106 |
|------------------|---|----------|

Das Seminar versteht sich als Einführung in die Grundlagen des Studiums der neueren deutschen Literatur. Neben einem Überblick über zentrale Begriffe der Literaturwissenschaft zielt das Seminar, anhand der Analyse ausgewählter lyrischer, dramatischer und erzählender Texte, auf die Vermittlung des wissenschaftlichen Umgangs mit literarischen Texten. Darüber hinaus wird das Seminar Grundkenntnisse literaturwissenschaftlicher Arbeitstechniken und Präsentationsformen vermitteln (Recherche von und Umgang mit Forschungsliteratur, Ausarbeiten und Präsentieren von Referaten, Verfassen von Hausarbeiten). Der begleitende Besuch der Vorlesung „Grundlagen 1.1“ ist für Studierende der B.A.-Studiengänge Pflicht.

Grundlegende Literatur: Burdorf, Dieter: Einführung in die Gedichtanalyse. 2., überarb. Aufl., Stuttgart 1997 (Sammlung Metzler 284); Martinez, Matias/Scheffel, Michael: Einführung in die Erzähltheorie. 5. Aufl., München 2003; Pfister, Manfred: Das Drama. Theorie und Analyse. 11. Aufl., München 2001 (UTB 580). Weiterhin zur Anschaffung empfohlen werden: Arnold, Heinz Ludwig/Detering, Heinrich (Hrsg.): Grundzüge der Literaturwissenschaft. 4. Aufl., München 2001 (dtv 30171); Jeßing, Benedikt: Arbeitstechniken des literaturwissenschaftlichen Studiums, Stuttgart 2001 (RUB 17631). . – **Es gelten die Regelungen des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

|                    |  |           |
|--------------------|--|-----------|
| Hoffmann<br>452236 | <b>Basisseminar Literaturwissenschaft 1.1</b> [Modul: B Ger 1.1]<br>Mi 10-12, Beginn: 22.10.2008 | ERZ SR II |
|--------------------|--|-----------|

Ziel des Seminars ist die Einführung in den wissenschaftlichen Umgang mit literarischen Texten. Vermittelt werden soll ein Überblick über Verfahren und Grundbegriffe der Literaturwissenschaft und über wichtigste Charakteristika von Lyrik, Drama und Erzählliteratur; eingeübt werden elementare Techniken gattungsbezogener Analyse und Interpretation. Darüber hinaus soll das Seminar in grundlegende literaturwissenschaftliche Arbeitstechniken einführen (Recherche von Forschungsliteratur, Verfassen schriftlicher Arbeiten, Referat etc.).

Grundlegende Literatur: Dieter Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse. 2., überarb. Aufl. Stuttgart 1997 (Slg Metzler 284); Matias Martinez / Michael Scheffel: Einführung in die Erzähltheorie. 5. Aufl. München 2003. Außerdem seien empfohlen: Heinz Ludwig Arnold / Heinrich Detering (Hg.): Grundzüge der Literaturwissenschaft. 4. Aufl. München 2001 (dtv 30171); Benedikt Jeßing: Arbeitstechniken des literaturwissenschaftlichen Studiums. Stuttgart 2001. – **Es gelten die Regelungen des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

|                |   |          |
|----------------|---|----------|
| Kahl<br>452248 | <b>Basisseminar Literaturwissenschaft 1.1</b> [Modul: B Ger 1.1]<br>Mi 14-16, Beginn:22.10.2008 | VG 2.103 |
|----------------|---|----------|

Das Seminar führt in den wissenschaftlichen Umgang mit literarischen Texten ein. Zuerst werden Grundlagen erörtert: Was ist Literatur? Was ist Literaturwissenschaft? Dabei geht es um Verfahrensweisen und Grundbegriffe des Fachs und um erste Ansätze zur Interpretation von lyrischen, dramatischen und erzählenden Texten. Außerdem werden Fragen des wissenschaftlichen Arbeitens besprochen (Umgang mit Bibliotheken und elektronischen Hilfsmitteln und das Verfassen von Hausarbeiten). – Die Teilnehmer/innen besuchen begleitend die Vorlesung „Grundlagen 1.1“. – **Es gelten die Regelungen des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

**Literatur (zur Anschaffung empfohlen):** Dieter Burdorf: *Einführung in die Gedichtanalyse*. Zweite, überarb. Aufl. Stuttgart 1997. Matias Martinez/Michael Scheffel: *Einführung in die Erzähltheorie*. München 2007. *Grundzüge der Literaturwissenschaft*. Hg. v. Heinz Ludwig Arnold und Heinrich Detering. München 2005.

Und: Wolfgang Kayser: *Kleine deutsche Vers-Schule*. Tübingen u.a. 1992. Christian Wagenknecht: *Deutsche Metrik. Eine historische Einführung*. Fünfte, erweiterte Aufl. München 2007.

|                  |   |          |
|------------------|---|----------|
| Kaiser<br>452250 | <b>Basisseminar Literaturwissenschaft 1.1</b> [Modul: B Ger 1.1]<br>Do 8-10, Beginn: 23.10.2008 | VG 1.106 |
|------------------|---|----------|

Das Seminar versteht sich als Einführung in die Grundlagen des Studiums der neueren deutschen Literatur. Neben einem Überblick über zentrale Begriffe der Literaturwissenschaft zielt das Seminar, anhand der Analyse ausgewählter lyrischer, dramatischer und erzählender Texte, auf die Vermittlung des wissenschaftlichen Umgangs mit literarischen Texten. Darüber hinaus wird das Seminar Grundkenntnisse literaturwissenschaftlicher Arbeitstechniken und Präsentationsformen vermitteln (Recherche von und Umgang mit Forschungsliteratur, Ausarbeiten und Präsentieren von Referaten, Verfassen von Hausarbeiten). Der begleitende Besuch der Vorlesung „Grundlagen 1.1“ ist für Studierende der B.A.-Studiengänge Pflicht.

Grundlegende Literatur: Burdorf, Dieter: *Einführung in die Gedichtanalyse*. 2., überarb. Aufl., Stuttgart 1997 (Sammlung Metzler 284); Martinez, Matias/Scheffel, Michael: *Einführung in die Erzähltheorie*. 5. Aufl., München 2003; Pfister, Manfred: *Das Drama. Theorie und Analyse*. 11. Aufl., München 2001 (UTB 580). Weiterhin *zur Anschaffung empfohlen* werden: Arnold, Heinz Ludwig/Detering, Heinrich (Hrsg.): *Grundzüge der Literaturwissenschaft*. 4. Aufl., München 2001 (dtv 30171); Jeßing, Benedikt: *Arbeitstechniken des literaturwissenschaftlichen Studiums*, Stuttgart 2001 (RUB 17631). “ – **Es gelten die Regelungen des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

## B Ger 1.1 – Basismodul „Einführung in die Germanistik“

### Basisvorlesung

|  |   |         |
|--|---|---------|
| Detken/Stockinger<br>Busch/Friedrich<br>452350 | <b>Grundlagen 1.1</b> [Modul: B Ger 1.1]<br>Mo 8-10, Beginn: 13.10.2008 | ZHG 009 |
|--|---|---------|

Die Vorlesung führt in die Grundlagen des Studiums der Germanistik, d. h. ihrer Teilfächer Literaturwissenschaft, Mediävistik und Sprachwissenschaft, ein. Im Mittelpunkt stehen Arbeitstechniken wie Literaturbeschaffung, die Verfertigung einer Hausarbeit u. a. – Der literaturwissenschaftliche Teil der Vorlesung beschäftigt sich dabei mit der Klärung von Grundbegriffen der neueren deutschen Literaturwissenschaft und der germanistischen Mediävistik sowie mit Strategien der Texterschließung in den verschiedenen Gattungen. Im Zentrum des linguistischen Teils stehen grundlegende Konzeptionen zur Untersuchung von *Sprache als System* und *Sprache im Gebrauch*.

Die Vorlesung ist eine Pflichtveranstaltung für Studierende des B.A.-Studiengangs *Germanistik* im Rahmen des Moduls 1.1 (Basismodul I: Einführung in die Germanistik – Grundtechniken, Konzepte, Methoden). Der Stoff der Vorlesung *Grundlagen I* geht anteilig in die jeweiligen Proseminar-Klausuren der am Modul 1.1 beteiligten Teilfächer (Literaturwissenschaft, Mediävistik und Sprachwissenschaft) ein.

|  |  |         |
|--|--|---------|
| Detken/Stockinger<br>Busch/Friedrich<br>452349 | <b>Grundlagen 1.1</b> [Modul: B Ger 1.1]<br>Mo 10-12, Beginn: 13.10.2008 | ZHG 009 |
|--|--|---------|

Siehe Parallelveranstaltung.

## Basisseminare

|                |   |          |
|----------------|---|----------|
| Kahl<br>452233 | <b>Basisseminar Literaturwissenschaft 1.2.</b> [Modul: B Ger 1.2]<br>Di 16-18, Beginn: 14.10.2008 | VG 2.103 |
|----------------|---|----------|

Das Seminar führt in Methoden und Theorien der Textinterpretation ein. Zu diesem Zweck wollen wir ausgewählte kurze, sehr unterschiedliche Erzähltexte von Thomas Mann und Franz Kafka nach allen Regeln der Kunst interpretieren, *Der kleine Herr Friedemann* (1897) und *Tonio Kröger* (1903); *Das Urteil* (1913) und *Die Verwandlung* (1915). Wir wollen uns besonders mit Anfang und Schluss der Texte beschäftigen (also üben, markante, scheinbar „leichte“, tatsächlich aber verstörende und erregende Textpartien zu „sezieren“). Zugleich sollen verschiedene methodische Richtungen vorgestellt (was ist Hermeneutik? Strukturalismus? Diskursanalyse? psychoanalytische Literaturwissenschaft? was sind Gender studies?) und ihre Vor- und Nachteile an den jeweiligen Texten erprobt werden.

Ausgaben: Thomas Mann: *Frühe Erzählungen* 1893–1912. Hg. v. Terence J. Reed unter Mitarbeit von Malte Herwig. (Große kommentierte Frankfurter Ausgabe 2.1–2). Frankfurt 2004. Franz Kafka: *Erzählungen. (Gesammelte Werke)*. Hg. v. Max Brod. Taschenbuchausgabe in acht Bänden) Frankfurt 1983 u.ö.

Literatur zu Methoden und Theorien: *Grundzüge der Literaturwissenschaft*. Hg. v. Heinz Ludwig Arnold und Heinrich Detering. München 2005. – Tilmann Köppe und Simone Winko: *Methoden und Theorien der Literaturwissenschaft*. In: Thomas Anz (Hg.): *Handbuch Literaturwissenschaft*. 3 Bde. Stuttgart 2007, Bd. 2., Kap. 5, S. 285–371.

Und: Dagfinn Føllesdal: *Hermeneutik und die hypothetisch-deduktive Methode*. In: *Hermeneutik. Basistexte zur Einführung in die wissenschaftstheoretischen Grundlagen von Verstehen und Interpretation*. Hg. v. Axel Bühler. Heidelberg 2003, S. 157–76. Werner Strube: *Über Kriterien der Beurteilung von Textinterpretationen*. In: *Vom Umgang mit Literatur und Literaturgeschichte*. Hg. v. Lutz Danneberg u. Friedrich Vollhardt. Stuttgart 1992, S. 185–209. Werner Strube: *Analytische Philosophie der Literaturwissenschaft. Untersuchungen zur literaturwissenschaftlichen Definition, Klassifikation, Interpretation und Textbewertung*. Paderborn u.a. 1993, S. 67–75.

**Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

## B Ger 2.1 – Aufbaumodul Literaturwissenschaft (NdL)

### Aufbauvorlesungen

|                 |  |         |
|-----------------|--|---------|
| Winko<br>452346 | Aufbau-/Wahlvorlesung <b>Grundbegriffe der Literaturwissenschaft</b><br>[Modul: B Ger 2.1, B Ger 8, B Ger 9]<br>Di 10-12, Beginn: 14.10.2008 | ZHG 004 |
|-----------------|--|---------|

Was unter grundlegenden literaturwissenschaftlichen Begriffen wie ‚Autor‘, ‚Literatur‘ oder ‚Interpretation‘ zu verstehen sei, wird von verschiedenen literaturtheoretischen Positionen aus unterschiedlich bestimmt. Dies führt nicht nur unter Studierenden der ersten Semester zu Verwirrungen.

Ziel der Vorlesung ist es, Wort-, Begriffs- und Sachgeschichte literaturwissenschaftlicher Grundbegriffe zu rekonstruieren und jeweils Arbeitsbegriffe zu explizieren, die mit guten Gründen vertretbar sind. Ausführlich behandelt werden die Begriffe ‚Text‘, ‚Literatur‘, ‚Leser‘, ‚Autor‘, ‚Kontext‘, ‚Bedeutung‘, ‚Textanalyse‘, ‚Lektüre‘ und ‚Interpretation‘.

Literatur zur Einführung: die entsprechenden Artikel in: Klaus Weimar u.a. (Hg.): Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte. 3 Bde. Berlin, New York: de Gruyter 1997-2003. – Wolfgang Ruttkowski: Der Geltungsbereich unserer literarischen Sachbegriffe. In: Christian Wagenknecht (Hg.): Zur Terminologie der Literaturwissenschaft. Akten des IX. Germanistischen Symposions der DFG, Würzburg 1986. Stuttgart: Metzler 1988, S. 80-104.

|        |   |         |
|--------|---|---------|
| Kaiser | Aufbau-/Wahlvorlesung <b>Schiller</b><br>[Modul: B Ger 2.1, B Ger 8, B Ger 9] |         |
| 452507 | Mi 14-16, Beginn: 15.10.2008  | ZHG 002 |

Die Vorlesung gibt einen Einblick in und einen Überblick über Schillers literarisches und philosophisches Schaffen von der stürmerisch-drängenden Frühphase der *Räuber* (1781) über die vor allem philosophisch produktive, mittlere Phase mit den beiden Hauptwerken *Ueber die ästhetische Erziehung des Menschen* (1795) und *Ueber naive und sentimentalische Dichtung* (1795/96) bis zur klassischen Spätphase, die mit dem *Wilhelm Tell* (1804) und dem nicht mehr abgeschlossenen *Demetrius* (1805) endet. Ziel der Vorlesung ist es, Schillers Textproduktion im Rahmen ihres kulturgeschichtlichen Ermöglichungs- und Verweisungshorizontes vorzustellen. Dabei sollen eine möglichst präzise Textanalyse sowie die Rekonstruktion des jeweiligen werkbiographischen, literatur-, gesellschafts- und philosophiegeschichtlichen Produktions- und Rezeptionszusammenhanges Schillers Schaffen dem heutigen Leser näher bringen.

Literaturempfehlung:

Alt, Peter André: Friedrich Schiller, München 2004

Luserke-Jaqui, Matthias (Hrsg.): Schiller Handbuch. Leben – Werk – Wirkung, Stuttgart/Weimar 2005

## Aufbauseminare

|           |  |          |
|-----------|--|----------|
| Jürgensen | <b>Erzähltexte der Romantik</b> [Modul: B Ger 2.1] |          |
| 452307    | Mo 14-16, Beginn: 13.10.2008                       | VG 4.104 |

Im Jahre 1798 legt Friedrich Schlegel im 116. Athenäum-Fragment sein Programm der Romantik nieder: „Die romantische Poesie ist eine progressive Universalpoesie“, und Novalis formuliert in seinen Fragmenten (1799-1800), die Welt müsse „romantisiert“ werden. Deutlich artikuliert sich hier der Wunsch der Frühromantiker nach einer ‚Entgrenzung‘, der sich dann sowohl in den poetischen Verfahren romantischer Erzähltexte als auch in ihren Themen manifestierte.

Ziel des Seminars ist es, anhand repräsentativer Erzähltexte (u.a. von Ludwig Tieck, Clemens Brentano, E.T.A. Hoffmann) epochenspezifische Merkmale romantischen Erzählens herauszufiltern, und dementsprechend sollen die Texte zunächst in Hinblick auf ihre zentralen Themen, Motivkomplexe und narrativen Strukturen untersucht werden. Darüber hinaus werden aber auch Text-Kontext-Beziehungen in den Blick zu nehmen sein, um die analysierten Texte in den denkgeschichtlichen Horizont ihrer Entstehungszeit zu stellen.

Das Seminarprogramm wird in der ersten Sitzung festgelegt. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

Zur Einführung empfohlen: die Anthologie *Romantik* in der Reihe *Die deutsche Literatur in Text und Darstellung* (2 Bände, Reclam).

|                  |  |          |
|------------------|--|----------|
| Müller<br>452510 | <b>Arthur Schnitzlers Erzählungen</b> [Modul: B Ger 2.1]<br>Mo 16-18, Beginn: 13.10.2008 | VG 3.106 |
|------------------|--|----------|

Schnitzlers Erzählungen sind nicht nur eine ausgezeichnete Lektüre, sie eignen sich mit ihren spezifischen moralischen und psychologischen Problemen auch für eine Einführung in die Literatur der Wiener Moderne und bilden ein überaus geeignetes Übungsfeld für narratologische Untersuchungen und die Methodologie der Interpretation. Gegenstand des Seminars werden die folgenden Erzählungen sein, die in mehreren Taschenbuchausgaben vorliegen: *Die drei Elixiere*; *Die dreifache Warnung*; *Die grüne Krawatte*; *Sterben*; *Die Toten schweigen*; *Leutnant Gustl*; *Frau Berta Garlan*; *Die Weissagung*; *Das Tagebuch der Redegonda*; *Frau Beate und ihr Sohn*; *Doktor Gräsler*, *Badearzt*; *Spiel im Morgengrauen*; *Traumnovelle*; *Abenteurernovelle*. Zur Vorbereitung ist die Kenntnis von Matías Martínez / Michael Scheffel: Einführung in die Erzähltheorie. München 2003 (oder eine andere Auflage) erforderlich. Die Forschungsliteratur zu den Erzählungen, die erst für die Anfertigung von Hausarbeiten herangezogen werden muss, findet sich leicht unter [www.arthur-schnitzler.at](http://www.arthur-schnitzler.at). – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

|                   |   |          |
|-------------------|---|----------|
| Florack<br>452283 | <b>Drama des Expressionismus</b> [Modul: B Ger 2.1]<br>Mo 18-20, Beginn: 13.10.2008 | VG 1.108 |
|-------------------|---|----------|

Als Fortsetzung der Theaterreform um 1900 verstehen sich Drama und Theater im ‚expressionistischen Jahrzehnt‘ zwischen 1910 und 1920 entschieden anti-naturalistisch: Der Künstler wird zum Visionär, der die Utopie des ‚neuen Menschen‘ entwirft und mit seinen Stücken zur Welt verändernden Tat aufruft. Der Entwurf einer ‚neuen Mythologie‘ – statt psychologischer Wahrscheinlichkeit – spiegelt sich in einer veränderten Figuren-Konzeption ebenso wie in einer ausdrucksstarken, oft pathetischen Sprache.

Anhand repräsentativer Stücke, die durch wichtige theoretische Texte ergänzt werden, sollen die thematischen (z.B. Revolte, Technikbegeisterung, Zivilisationskritik) und dramaturgischen Besonderheiten (z.B. Stationen-Technik, Grotteske) der expressionistischen Dramatik vor, während und nach dem Ersten Weltkrieg untersucht werden. Dabei sind auch die praktischen Konsequenzen für die Darstellung auf der Bühne – von der Regie über die Schauspieler bis zum Bühnenbild – in den Blick zu nehmen.

Folgende Texte werden im Seminar behandelt (die gründliche Lektüre ist Teilnahmebedingung): O. F. Best (Hg.): Theorie des Expressionismus, H. Denkler (Hg.): Einakter und kleine Dramen des Expressionismus, W. Hasenclever: Der Sohn, G. Kaiser: Gas (Teile I und II), G. Kaiser: Von morgens bis mitternachts, E. Toller: Masse Mensch, E. Toller: Die Wandlung. (Mit Ausnahme von „Gas“ und „Die Wandlung“ – die rechtzeitig vor Semesterbeginn in einem Seminarapparat bereit gestellt werden – sind alle Texte bei Reclam erhältlich.) – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

|                    |   |           |
|--------------------|---|-----------|
| Hoffmann<br>452486 | <b>Novellen des 19. Jahrhunderts</b> [Modul: B Ger 2.1]<br>Di 16-18, Beginn: 14.10.2008 | HDW 0.115 |
|--------------------|---|-----------|

Die Novelle ist die bedeutendste deutschsprachige Prosaform des 19. Jahrhunderts. Der Begriff ‚Novelle‘ etabliert sich als literarische Gattungsbezeichnung im deutschsprachigen Raum erst im späten 18. Jahrhundert und verliert im 20. Jahrhundert bereits wieder an Trennschärfe. Im Seminar soll die Entwicklung der Novelle in den dazwischen liegenden rund einhundert Jahren von Goethe und Kleist bis zu Gerhart Hauptmann verfolgt werden. Der Schwerpunkt des Seminars liegt in der genauen Analyse von elf (in der Regel kurzen) Novellen, daneben werden einflussreiche Gattungsdefinitionen diskutiert. Das Seminar eignet sich darüber hinaus als Einführung in die Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts, da Spezifika der literarischen Epochen erarbeitet werden sollen, denen die behandelten Novellen zugerechnet werden (Romantik, Biedermeier, Realismus, Naturalismus).

Gelesen werden Goethe: Novelle, Kleist: Die heilige Cäcilie oder die Gewalt der Musik, Tieck: Des Lebens Überfluss, Eichendorff: Rat Krespel, Droste-Hülshoff: Die Judenbuche, Heyse: L'Arrabiata, Grillparzer: Der arme Spielmann, Mörike: Mozart auf der Reise nach Prag, Keller: Kleider machen Leute, Storm: Der Schimmelreiter und Hauptmann: Bahnwärter Thiel.

Teilnahmevoraussetzung ist die Lektüre von fünf der angegebenen Novellen in der veranstaltungsfreien Zeit (bitte benutzen Sie die Reclam-Ausgaben!); die Textkenntnis wird in der ersten Sitzung überprüft. Die angemeldeten TeilnehmerInnen erhalten Anfang Oktober per Mail einen detaillierten Seminarplan sowie verbindliche Hinweise zur Vorbereitung der ersten Sitzung.

Zur Einführung eignen sich: Hugo Aust: Novelle, 4. Aufl., Stuttgart/Weimar 2006; Winfried Freund: Novelle, Stuttgart 1998; Wolfgang Rath: Die Novelle, Stuttgart 2000. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

|                       |  |          |
|-----------------------|--|----------|
| Hillebrandt<br>452455 | <b>Literatur und Linksterrorismus</b> [Modul: B Ger 2.1]<br>Mi 10-12, Beginn: 15.10.2008 | VG 1.106 |
|-----------------------|--|----------|

Das Bedingungsverhältnis zwischen deutschem Linksterrorismus und der Rolle, die literarische Texte vor, während und nach dem Deutschen Herbst spielten, ist komplex und spannungsreich: Dienten der „Roten Armee Fraktion“ doch gerade literarische Vorlagen zur Rechtfertigung gewalttätigen Handelns und zur Aufrechterhaltung der Gruppendisziplin in Stammheim. Differenziertere literarische Blicke auf die RAF waren in den siebziger Jahren hingegen nicht erwünscht. So sahen sich beispielsweise Heinrich Böll oder Erich Fried massiven Angriffen ausgesetzt für ihre Auseinandersetzung mit dem deutschen Linksterrorismus. Auch dreißig Jahre nach dem Deutschen Herbst wurden hitzige Debatten rund um die „Rote Armee Fraktion“ geführt – dies mittlerweile ebenfalls im Zusammenhang mit der Diskussion um die Bewertung und historische Einordnung der 68er-Bewegung. Wiederum sind es literarische Texte, die an der diskursiven Bearbeitung des „roten Jahrzehnts“ und seinem extremsten, terroristischen Ausläufer Anteil haben. Was ist in diesem Zusammenhang von der These zu halten, dass „das Oszillieren zwischen Sprachverlust und Spracherwerb [...] das wichtigste Bindeglied im komplexen Gefüge von Literatur und Terrorismus“ bilde (Berendse)? In welchem Spannungsverhältnis stehen Literatur und Terrorismus, fasst man sie als divergente Kommunikationsstrategien auf?

Drei Aspekte des Wechselverhältnisses von Literatur und Linksterrorismus sollen im Zentrum des Seminars stehen: 1. Wie wird das Phänomen „RAF“ literarisch gestaltet? Wie verändert sich der literarische Blick auf die Ereignisse des Deutschen Herbstes und seiner Protagonisten? Lässt sich gar eine Tendenz zur Historisierung oder Mythenbildung ausmachen? Diese Fragen sollen erörtert werden anhand von Texten von Elfriede Jelinek, Leander Scholz u.a. 2. Welches Verhältnis hatten die Terroristen der ersten Generation der RAF selbst zur Literatur? Welche Rolle spielten etwa Brechts Drama *Die Maßnahme* oder Melvilles Roman *Moby Dick* in der Haft in Stammheim? 3. Wie reagierten Schriftsteller auf die Terrorhysterie in der BRD? Was erreichten sie mit ihren engagierten Texten? Exemplarisch soll hierzu Bölls Erzählung *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* betrachtet werden. Ein Seitenblick wird abschließend auch auf filmische Auseinandersetzungen mit dem deutschen Linksterrorismus geworfen.

Zur Vorbereitung auf das Seminar informieren Sie sich bitte über die wichtigsten Daten, Fakten und Namen zur RAF durch cursorische Lektüre in Aust, Stefan: *Der Baader-Meinhof-Komplex*. Erweiterte und aktualisierte Auflage. München 1998 oder Peters, Butz: *Tödlicher Irrtum. Die Geschichte der RAF*. 3. Auflage. Frankfurt am Main 2007. Ihre Kenntnisse werden in der ersten Seminarsitzung in einem kurzen Eingangstest geprüft. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

|                 |   |          |
|-----------------|---|----------|
| Kindt<br>452318 | <b>Exilliteratur</b> [Modul: B Ger 2.1]<br>Mi 14-16, Beginn: 15.10.2008 | VG 1.106 |
|-----------------|---|----------|

Nach der ‚Machtergreifung‘ der Nationalsozialisten im Jahr 1933 blieb tausenden deutschsprachigen Autoren nur die Emigration, unter ihnen Schriftsteller wie Bertolt Brecht, Alfred Döblin, Hermann Broch, Joseph Roth oder Thomas und Heinrich Mann. Für viele der Repräsentanten des „besseren Deutschland“ war dies der Beginn einer jahrelangen Flucht, die oft im Tod und nur in Ausnahmefällen mit einer Rückkehr nach Deutschland im Anschluss an den Zweiten Weltkrieg endete. Im Rahmen des Seminars soll ein Überblick über die deutsche Exilliteratur zwischen 1933 und 1945 gewonnen werden, über Gründe und Wege der Emigration, über die Situation der Exilanten und die Formen ihrer Organisation, über das kulturelle Leben und literarische Schaffen unter den Bedingungen des Exils, über Strömungen, Debatten, Typen und Phasen der Exilliteratur.

Zur Vorbereitung sei empfohlen: Hans-Albert Walter: Deutsche Exilliteratur 1933-1950. 4 Bde. Darmstadt u.a. 1972ff. und ders.: Deutsche Exilliteratur. 4 Bde. Stuttgart, Weimar 1984ff. sowie Bettina Englmann: Poetik des Exils. Die Modernität der deutschsprachigen Exilliteratur. Tübingen 2001. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

|                    |   |          |
|--------------------|---|----------|
| Mellmann<br>452755 | <b>Metrik im 18. Jahrhundert</b> [Modul: B Ger 2.1]<br>Mi 14-16, Beginn: 15.10.2008 | VG 1.104 |
|--------------------|---|----------|

Gegenstand des Seminars ist die Entwicklung der deutschen Metrik in poetologischer Theorie und dichterischer Praxis von der ausgehenden Opitzschen Ära bis zur Formenvielfalt der Weimarer Klassik. Wir setzen an bei der Lyrik der Frühaufklärung und des bürgerlichen Rokoko (Brockes, Haller, Hagedorn, Gleim) und betrachten vor diesem Hintergrund erste Versuche in antikisierender Odendichtung (Hagedorn, Pyra, Klopstock) um die Jahrhundertmitte. Der Schwerpunkt liegt auf den Erweiterungen des metrischen Repertoires durch Klopstock, den sich daran anknüpfenden metrolologischen Debatten (z.B. um den Status des Reims und des Spondeus im Deutschen) und auf dem Fortleben der Klopstockschen Neuerungen im späten 18. Jahrhundert (Voß, Goethe, Schiller). Als einführende Lektüre für einen historischen Überblick empfehlenswert: Burkhard Moeninghoff: Metrik. Stuttgart 2004 (RUB 17649). Zur Einführung in den systematischen Aspekt: Dieter Breuer: Deutsche Metrik und Versgeschichte. 4. Aufl. München 1999, S. 25-84; Katja Mellmann: Versanalyse. In: Thomas Anz (Hg.): Handbuch Literaturwissenschaft. Stuttgart, Weimar 2007, Bd. 2, S. 81-97. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

|                  |   |          |
|------------------|---|----------|
| Kaiser<br>452509 | <b>Klassik: Schillers Dramen</b> [Modul: B Ger 2.1]<br>Mi 16-18, Beginn: 15.10.2008 | VG 4.104 |
|------------------|---|----------|

Das Seminar stellt die späten Dramen Schillers von der *Wallenstein*-Trilogie (1800) über *Maria Stuart* (1801), *Die Jungfrau von Orleans* (1801), *Die Braut von Messina* (1803) bis zum *Wilhelm Tell* (1804) in den Mittelpunkt. Ziel des Seminars ist es, in gemeinsamer Arbeit die genannten Dramen der „klassischen Phase“ Schillers in ihrem kulturgeschichtlichen Ermöglichungs- und Verweisungshorizont zu erschließen. Dabei sollen eine möglichst präzise Textanalyse und die Rekonstruktion des werkbiographischen, literatur-, gesellschafts- und philosophiesgeschichtlichen Produktions- und Rezeptionszusammenhangs Schillers Dramen „vom Fernen ins Nahe“ rücken. Textgrundlage des Seminars werden die Reclam-Ausgaben der späten Dramen sein. Folgende Dramen sollten bis zur ersten Sitzung unbedingt gründlich gelesen sein: Schiller, Friedrich: *Wallenstein* (RUB 41 und 42); *Maria Stuart* (RUB 64); *Die Jungfrau von Orleans* (RUB 47); *Die Braut von Messina* (RUB 60); *Wilhelm Tell* (RUB 12). – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

Literaturempfehlung:

Alt, Peter André: Friedrich Schiller, München 2004 (128 S.)

Luserke-Jaqui, Matthias (Hrsg.): Schiller Handbuch. Leben – Werk – Wirkung, Stuttgart/Weimar 2005

|                 |  |          |
|-----------------|--|----------|
| Kindt<br>452262 | <b>Brecht</b> [Modul: B Ger 2.1]<br>Do 10-12, Beginn: 16.10.2008 | VG 1.106 |
|-----------------|--|----------|

Bertolt Brecht gilt weithin als bedeutendster deutschsprachiger Lyriker und Dramatiker des 20. Jahrhunderts. Wer allerdings wissen will, worin die Bedeutung des Brecht'schen Œuvres genau besteht, was das vielseitige Werk kennzeichnet oder welche Entwicklungsstufen es durchlaufen hat, der bekommt zumeist nur wenig hilfreiche Schlagwörter wie „Gebrauchslyrik“, „Verfremdungseffekt“, „Lehrstücke“ oder „episches Theater“ zu hören. Das Seminar dient der Einführung in das kaum bekannte Werk des sehr bekannten Autors. Es soll die Evolution von Brechts Schaffen von 1918 bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs nachvollziehen. Gelesen, analysiert und im historischen Kontext interpretiert werden zu diesem Zweck unter anderem Brechts Gedichtsammlungen *Hauspostille* und *Svendborger Gedichte* sowie die Stücke *Baal*, *Im Dickicht der Städte*, *Dreigroschenoper*, *Die Maßnahme*, *Leben des Galilei*, *Der gute Mensch von Sezuan* und *Der kaukasische Kreidekreis*.

Grundlage der Lyrik- und Dramenanalyse sind: Dieter Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse. Stuttgart, Weimar 1994 (2. Aufl., 1997) und Manfred Pfister: Das Drama. München 1977 (7. Aufl., 2001). Zur Vorbereitung sei ferner empfohlen: Jan Knopf (Hg.): Brecht-Handbuch. 5 Bde. Stuttgart, Weimar 2001ff. sowie Frank Thomsen/Hans-Harald Müller/Tom Kindt: Ungeheuer Brecht. Eine Biographie seines Werks. Göttingen 2006. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

|                  |   |          |
|------------------|---|----------|
| Singer<br>452504 | <b>Rhetorische Textanalyse</b> [Modul: B Ger 2.1]<br>Do 16-18, Beginn: 16.10.2008 | VG 3.106 |
|------------------|---|----------|

Seit gut zweihundert Jahren lehrt die „Literaturwissenschaft“, wie man mit schon vorhandenen Texten umgeht. Aber wie schreibt man Texte? Ist das überhaupt lehrbar? Seit der „Genieästhetik“ des 18. Jahrhunderts herrschen daran massive Zweifel, zumindest in Bezug auf ‚hohe‘ Literatur: Ein Dichter wird geboren, glaubte man nun, nicht ausgebildet. Andererseits gibt es seit gut zweieinhalbtausend Jahren eine Disziplin, die sich mit der regelgeleiteten Produktion von Texten befasst: die Rhetorik. Nun ging es dabei zunächst vor allem um Texte, die mündlich vorgetragen werden sollten. Das entscheidende Ziel dieser Texte war das Überzeugen von Zuhörern – typischerweise im Gerichtssaal oder einer politischen Versammlung. Doch gab es daneben auch die Bestimmung der Rhetorik als einer ‚Kunst gut zu formulieren‘ (*ars bene dicendi*) und die Gattung der Festrede, die umso wichtiger wurde, je weniger politische Freiheit es gab. Und nicht selten wurden in Rhetorik-Lehrbüchern als Beispiele gelungener wirkungsvoller Formulierungen auch dichterische Verse aufgenommen. So gingen Rhetorik und Regelpoetik lange Zeit ineinander über.

Ende des 20. Jahrhunderts wuchs auch bei Literaturwissenschaftlern allmählich die Einsicht in die „Rhetorizität“ selbst romantischer Texte. Es wurde deutlich: Rhetorische Kenntnisse können auch wichtig sein, um dichterische Texte zu interpretieren. Vor allem natürlich, wenn sie aus rhetorikfreundlichen Zeiten stammten wie dem Barock. Oder wenn es sich um Texte handelte, die nicht autonom, sondern wirkungsvoll sein wollten, etwa politische Gedichte. Barocklyrik und politische Lyrik sind denn auch die beiden Paradigmen, anhand derer wir uns mit zentralen Kategorien der Rhetorik beschäftigen wollen, vor allem mit Textaufbau, Argumentationslehre, Figurenlehre und Stillehre.

*Zur Einführung empfohlen:* Gert Ueding: Klassische Rhetorik, München<sup>3</sup>2000;  
Ders.: Moderne Rhetorik. Von der Aufklärung bis zur Gegenwart. München 2006. Weitere Texte werden zur Verfügung gestellt.

|        |   |
|--------|---|
| King   | <b>Vom Anschauen zum Machen: Rainer Maria Rilkes <i>Neue Gedichte</i></b><br>[Modul: B Ger 2.1]<br>Blockseminar: Fr, 14.11. und 21.11., je 14-18,<br>Sa, 15.11. und 22.11., je 10-18, (SDP Raum 117). |
| 451184 | Vorbesprechung Fr, 24.10., 16-18 (SDP Raum 116)   |

Rainer Maria Rilkes Lyrikzyklen *Neue Gedichte* (1907) und *Der neuen Gedichte anderer Teil* (1908) enthalten nicht nur prominente Texte wie *Der Panther*, *Das Karussell* oder *Archaischer Torso Apollos*, sondern eine Fülle unterschiedlichster Gedichte über Naturdinge, Artefakte oder geschichtliche Begebenheiten. Bei dieser sog. ‚Dinglyrik‘ geht es allerdings um nichts weniger als um realistische Abbildung des Gegenständlichen, vielmehr um dessen artistische Transformation, um „Entdinglichung“ (Manfred Engel). Im Seminar wollen wir uns mit der poetologischen Bandbreite eines Textkorpus vertraut machen, den die Forschung mittlerweile als eigenständiges Werk von vergleichbarer ästhetischer Komplexität neben die *Duineser Elegien* stellt. Vor allem soll nachvollzogen werden, wie Rilke aus einer Konzeption des voraussetzungs- und intentionslosen Anschauens seine Produktionstheorie des autonomen Kunstwerks entwickelt. Dazu wollen wir wichtige Verbindungslinien zur bildenden Kunst ziehen, wie sie in Rilkes Auseinandersetzung mit Rodin und Cézanne gegeben sind, in seiner Hinwendung zu den Medien plastischer oder farblicher Gestaltung. Schließlich ist nach den Konsequenzen zu fragen, die sich aus einer solchen Hinwendung zu alternativen Darstellungsformen für das künstlerische Selbstverständnis ergeben. Vor Beginn des Seminars zu lesen sind *Neue Gedichte* und *Der neuen Gedichte anderer Teil*, Band 3 der kommentierten Ausgabe (Frankfurt am Main: Insel, 1996), S.449-586; ferner Rilkes Monographie *Auguste Rodin* und die *Briefe über Cézanne*, beide entweder in Band 4 der kommentierten Ausgabe oder als gesonderte Taschenbuchausgaben (Insel-TB Nr. 766 u. 672). Zur allgemeinen Einführung sei empfohlen Stefan Schank: *Rainer Maria Rilke* (dtv-Portrait), München: 1998. Es wäre schön, wenn bis zur Vorbesprechung Referatsthemen überlegt würden. Für Fragen vorab und während des Semesters stehe ich jederzeit zur Verfügung unter: [Martina.King@t-online.de](mailto:Martina.King@t-online.de). – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

|        |   |         |
|--------|---|---------|
| Sina   | <b>Literatur des Vormärz</b> [Modul: B Ger 2.1] |         |
| 452265 | Fr 10-12, Beginn: 17.10.2008                    | ERZ 209 |

Die Zeit des Vormärz (1815–1848) kennzeichnet ein fundamentaler politischer und sozialer Umwälzungsprozess. Die Forderungen der Bürger, Arbeiter, Studenten und Professoren nach Liberalisierung und nationaler Einheit stehen dabei in krassem Gegensatz zur konservativen Restaurationspolitik der Feudalmächte. Der Konflikt führt zu bürgerkriegsartigen Zuständen, die schließlich in einer Revolution gipfeln. Dieser Prozess geht einher mit einer kontroversen poetologischen Debatte: Wie kann die Literatur unter den Vorzeichen neuer kapitalistischer Verhältnisse auf dem Literaturmarkt und einer repressiven staatlichen Zensur auf die im Umbruch begriffene gesellschaftliche Wirklichkeit reagieren? Die Antworten fallen unterschiedlich aus: Neben dem Rückzug auf (vermeintlich) apolitische Sujets, neben geistlicher Restauration und klassizistischen Tendenzen ist vor allem eine deutliche Politisierung der Literatur feststellbar: Parteilichkeit wird gefordert, es wird – häufig in Gedichten, die man auf Flugblättern abdruckt, in Journalen und Feuilletons – zur politischen Agitation und Revolution aufgerufen; man tritt im Medium der Literatur für moralische, politische und religiöse Freiheit ein, zumal in der wichtigsten Autorengruppe der Zeit, dem ‚Jungen Deutschland‘. Im Zuge dieser Politisierung entwickelt sich auch erstmals eine sozialistische Literatur, in der das Proletariat seine Positionen kämpferisch zum Ausdruck bringt und eine eigene Identität formiert.

Das Seminar möchte die Literatur des Vormärz in enger Rückbindung an ihre historischen Kontexte untersuchen. Wie artikuliert sich der literarische Anspruch auf politische Partizipation? Wer bezieht welche Position im Spektrum von Restauration und Revolution? Wie lässt sich die Literatur des Vormärz literatursystemisch einbinden, vor allem in Abgrenzung zur Klassik und Romantik? Diese

und weitere Fragen sollen auf der Grundlage einer Rekonstruktion des zeitgenössischen literarischen Felds sowie der eingehenden Lektüre der poetologischen und literarischen Texte Heinrich Heines, Ludwig Börnes, Hoffmann von Fallerslebens, Georg Herweghs, Ferdinand Freiligraths, Georg Weerths, Karl Gutzkows und anderer diskutiert werden. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

#### Literatur

Die Primärliteratur wird in einem Reader zur Verfügung gestellt. Einen ersten systematischen Überblick bietet Norbert Otto Eke: *Einführung in die Literatur des Vormärz*. Darmstadt: WBG 2005; zur Anschaffung wird empfohlen: Florian Vaßen (Hg.): *Vormärz*. (= Die deutsche Literatur in Text und Darstellung, Bd. 10) Stuttgart: Reclam 1997.

|        |  |          |
|--------|--|----------|
| Kahl   | <b>Der Göttinger Hain und die Lyrik des 18. und 19. Jahrhunderts</b><br>[Modul: B Ger 2.1] |          |
| 452230 | Fr 10-12, Beginn: 17.10.2008   | VG 1.104 |

Göttingen gilt als Stadt der Würste, der Kartoffeln und der Bibliothek. In die Literaturgeschichte tritt Göttingen ein durch einen Kreis studentischer Lyriker, die in der literaturgeschichtlich bedeutsamen Umbruchszeit von 1770 – genau: 1772 bis 1774 – in Göttingen versammelt waren und, frei von den Nöten eines B.A.-Studienganges, einen Dichterbund, den „Göttinger Hain“, gründeten. Zu ihnen gehörten Hölty, die Brüder Stolberg, Johann Heinrich Voß und andere. Ein großer Teil der Gedichte dieser Jahre wurde gesammelt im handschriftlichen „Bundesbuch“ (gedruckt erst 2006). Das Seminar untersucht die literaturgeschichtliche Ausgangslage – namentlich die Oden Klopstocks und Klopstocks Rolle im ‚literarischen Leben‘ –, die formenreiche Lyrik des „Hains“ selbst und die poetologischen Selbstaussagen der Mitglieder und der Zeitgenossen (Herder, Goethe), außerdem das Nachleben der Göttinger Lyrik, z.B. in den Liedern der Zeit der Befreiungskriege. Vorgesehen ist auch ein Besuch in der historischen Universitätsbibliothek. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

**Ausgaben:** August Sauer (Hg.): *Der Göttinger Dichterbund*. 2 Teile in 3 Bdn. (Deutsche National-Litteratur 49–50). Berlin und Stuttgart [1885/87–1895] (zwei Exemplare in der Ausleihbibliothek des SDP vorhanden). Alfred Kelletat (Hg.): *Der Göttinger Hain. Hölty – Miller – Stolberg – Voß*. (rub 8789) Stuttgart <sup>1</sup>1967 (zur antiquarischen Anschaffung empfohlen). Paul Kahl: *Das Bundesbuch des Göttinger Hains. Edition – Historische Untersuchung – Kommentar*. (Exempla critica 2) Tübingen 2006.

### B Ger 3.1 – Vertiefungsmodul Literaturwissenschaft (NdL)

#### Vertiefungsvorlesungen

|        |  |         |
|--------|--|---------|
| Detken | <b>Drama und Theater im 18. Jahrhundert</b><br>Vertiefungs-/ Wahlvorlesung [Modul: B Ger 3.1, B Ger 8, B Ger 11] |         |
| 452285 | Di 10-12, Beginn: 14.10.2008   | ZHG 007 |

Dem 18. Jahrhundert wird als ‚Theaterjahrhundert‘ großes Interesse entgegengebracht, in dem so unterschiedliche theatrale Praktiken wie Wanderbühne, jesuitisches Schultheater, Nationalbühne und Stadttheater nebeneinander existieren. Die Vorlesung wird einen Überblick über die Entwicklung dieser verschiedenen Theaterformen geben, indem spezifisch deutsche Konstellationen im europäischen Kontext betrachtet werden und sowohl Gottscheds Entwürfe eines literarisch anspruchsvollen deutschen Theaters nach französischem Vorbild als auch Lessings Rückgriffe auf englische und französische Theaterstücke und seine Stellung zur Nationaltheateridee sowie die von Shakespeare inspirierten Dramen des Sturm und Drang zur Sprache kommen werden. Neben Theaterpraktiken und institutionellen Besonderheiten sowie Formen des Zuschauens spielt gerade

im 18. Jahrhundert auch die Lektürepraxis eine wichtige Rolle, so dass neben dem Theater als Institution auch das Drama als Text in den Blick genommen werden wird. Ein genaues Programm sowie Literaturhinweise werden in der ersten Vorlesung bekannt gegeben.

|        |   |         |
|--------|---|---------|
| Winko  | <b>Geschichte der deutschsprachigen Lyrik vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart</b><br>Vertiefungs-/ Wahlvorlesung [Modul: B Ger 3.1, B Ger 8, B Ger 9]<br>Do 10-12, Beginn: 16.10.2008 | ZHG 004 |
| 452335 |   |         |

Die Vorlesung soll anhand repräsentativer Lyriktexte einen Überblick über Entwicklungen der deutschsprachigen Lyrik vom Barock bis zur Gegenwart geben. Neben einer Explikation des Begriffs ‚Lyrik‘ und wichtiger gattungsspezifischer Begriffe werden sowohl literarhistorische und poetologische Informationen vermittelt als auch exemplarische Gedichte analysiert und interpretiert. Literatur: Dieter Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse. Stuttgart 1995. – Gerhard Kaiser: Geschichte der deutschen Lyrik von Heine bis zur Gegenwart. Ein Grundriß in Interpretationen. 3 Bände. Frankfurt a.M. 1991. – Walter Hinderer (Hg.): Geschichte der deutschen Lyrik vom Mittelalter bis zur Gegenwart. 2. Aufl. Würzburg 2001. – Lyriktheorie. Texte vom Barock bis zur Gegenwart. Hg. von Klaus Völker. Durchges. u. bibliogr. erg. Aufl. Stuttgart 2000 (RUB 8657). – Dieter Lamping: Das lyrische Gedicht. Definitionen zu Theorie und Geschichte der Gattung. 3. Aufl. Göttingen 2000. – Christian Wagenknecht: Deutsche Metrik. Eine historische Einführung. 4. Aufl. München 1999.

## Vertiefungsseminare

|        |   |           |
|--------|---|-----------|
| Heß    | <b>Dramen und Dramentheorie Gotthold Ephraim Lessings</b><br>[Modul: B Ger 3.1]<br>Mo 14-16, Beginn: 13.10.2008 | HDW 0.115 |
| 452284 |   |           |

Das Seminar dient der Einführung in die Dramenanalyse am Beispiel Lessings. Seine Stücke bieten eine Vielfalt dramatischer Formen (Alexandrinerttragödie, Typen- und Problemkomödie, bürgerliches Trauerspiel, rührendes Lustspiel, ‚dramatisches Gedicht‘ in Blankversen usw.), denen wichtige Innovationsschübe in der Literatur der Aufklärung zu verdanken sind. Die besondere Anziehungskraft von Lessings Dramen zeigt sich noch heute: Sie gehören zum Repertoire deutscher Bühnen und sind fest im Schulkanon verankert. Neben der Erschließung historischer Diskurse (‚Aufklärung‘, ‚Empfindsamkeit‘ usw.) wird im Seminar daher die Frage nach der Aktualität der Stücke verfolgt. Daneben soll Lessings dramatische Praxis mit seinen dramentheoretischen Schriften in Beziehung gesetzt werden. Gelesen werden die frühen Komödien *Der junge Gelehrte* und *Die Juden*, die Trauerspiele *Miß Sara Sampson* und *Emilia Galotti* sowie *Minna von Barnhelm* und *Nathan der Weise*. Die dramentheoretischen Schriften (v.a. *Hamburgische Dramaturgie* und *Briefe, die neueste Litteratur betreffend*) werden in Auszügen analysiert. Alle Texte sind bei Reclam erhältlich.

Einführende Literatur: Fick, Monika: *Lessing-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Stuttgart, Weimar 2000; Barner, Wilfried u.a.: *Lessing. Epoche – Werk – Wirkung*. München <sup>5</sup>1987. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

|        |  |          |
|--------|--|----------|
| Dane   | <b>Literatur und Rechtsgefühl: Inzest</b> [Modul: B Ger 3.1]<br>Di 10-12, Beginn: 14.10.2008 | VG 3.104 |
| 452568 |  |          |

Der Inzest, also sexuelle Praktiken zwischen nahen Verwandten, gehört zu jenen menschlichen Verhaltensweisen, die seit alters überliefert und sanktioniert worden sind. Allerdings verändern sich die Anschauungen darüber, welche Beziehungen zwischen Verwandten welchen Grades als Inzest zu betrachten sind, ebenso wie die Deutungen des Inzests als Sünde, Tabubruch oder Verbrechen. Literatur und Drama dokumentieren seit der Antike die Vielfältigkeit dessen, was jeweils als Inzest gedeutet wurde. Grundlegend war dabei u. a. die Frage danach, ob die Tat wissentlich (wie z.B. durch Lots Töchter) oder unwissentlich (wie z. B. durch Ödipus) begangen wurde. Das Unrechtsbewusstsein war ebenso wichtig wie die Motivation zur Tat. – Das Seminar wird zunächst historische und systematische Voraussetzungen zum Verständnis der literarischen Inzest-Fälle erarbeiten: die rechtshistorischen Realien zum Inzest, die Abgrenzung gegenüber dem Begriff des Tabus, Theorien der Genese des Rechtsgefühls, dessen Abgrenzung vom Gewissen, schließlich psychoanalytische Deutungen des Inzests. Vor dieser Folie sollen ausgewählte literarische Texte zum Inzest als literarisches Motiv seit der Mitte des 18. Jahrhunderts untersucht werden: Christian Fürchtegott Gellert: Das Leben der der schwedischen Gräfin von G\*\*\* (reclam 8536); Johann Wolfgang von Goethe: Die Geschwister (108), Wilhelm Meisters Lehrjahre (reclam 7826); Tieck: Der blonde Eckbert (reclam 7732); Thomas Mann: Wälsungenblut (Fischer Tb 9440; Thomas Bernhard: An der Baumgrenze (reclam 8334); Ingeborg Bachmann: Das Buch Franza (Piper 4241); Marlene Streeruwitz: Partygirl (Fischer Tb 16096). Dies wird ein lektüreintensives Seminar, das Interesse an interdisziplinären Fragestellungen voraussetzt. Ein detailliertes Programm wird in der ersten Sitzung ausgegeben. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

|                    |  |          |
|--------------------|--|----------|
| Mellmann<br>452752 | <b>Bürgerliches Trauerspiel</b> [Modul: B Ger 3.1]<br>Di 14-16, Beginn: 14.10.2008 | VG 1.104 |
|--------------------|--|----------|

Der erste Teil des Seminars ist dem bürgerlichen Trauerspiel des 18. Jahrhunderts gewidmet. Am Beispiel ausgewählter Werke von Gellert, Lessing, Pfeil, Weiße, Schiller, Gemmingen und anderen werden wir uns mit den unterschiedlichen Konzepten des bürgerlichen Trauerspiels in Deutschland zwischen 1750 und 1800 vertraut machen. Eine Liste der Primärliteratur wird ab Mitte August auf <http://www.mellmann.org/veranstaltungen.htm> zur Verfügung stehen. Ein zweiter, kürzerer Abschnitt des Seminars wird sich mit dem Problem des Gattungsbegriffs „Bürgerliches Trauerspiel“ befassen. In Abstimmung mit den Interessen der Teilnehmer werden wir hier Seitenblicke auf historisch jüngere bürgerliche Trauerspiele (von Hebel über das naturalistische Drama bis hin zu heutigen Fernsehformaten) werfen und der Frage nach anthropologischen Aspekten des Familien-Settings nachgehen. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

|               |  |           |
|---------------|--|-----------|
| Heß<br>452306 | <b>Erasmus von Rotterdam und der deutsche Humanismus</b><br>[Modul: B Ger 3.1]<br>Di 16-18, Beginn: 14.10.2008 | HDW 2.111 |
|---------------|--|-----------|

Erasmus (1466/69–1536) gilt als bedeutendster Vertreter des europäischen Renaissance-Humanismus – einer Bewegung, die im Rückgriff auf die wiederentdeckten antiken Autoren ein neues Literatur-, Bildungs- und Selbstverständnis entwarf, das zur Grundlage der neuzeitlichen Kulturentwicklung wurde. Vor diesem Hintergrund sollen Erasmus' wichtigste Werke behandelt werden: ‚*Vom freien Willen*‘, die satirische Schrift ‚*Lob der Torheit*‘, die ‚*Klage des Friedens*‘, eine Kritik am Kriegswesen der Zeit, die ‚*Adagia*‘, eine Spruchsammlung aus antiker Literatur mit sozial- und kirchenkritischen Exkursen, und schließlich die ‚*Vertraulichen Gespräche*‘, die in Dialogform Bräuche, Lebensformen, aber auch philosophische Fragen und zeitgenössische Ereignisse thematisieren. Die Texte werden wir in deutscher Übersetzung lesen, kontextualisieren und interpretieren. Ferner werden wir uns mit der Frage der Rezeption seiner Werke sowie mit Erasmus' Verhältnis zu Luther und zur beginnenden Reformation auseinandersetzen.

Einführende Literatur: Anton J. Gail: Erasmus von Rotterdam in Selbstzeugnissen und Bild-dokumenten (rm 214). Reinbeck bei Hamburg 2004; Leon E. Halkin: Erasmus von Rotterdam. Eine Biographie. Zürich 1989.

Bibliographie: Friedrich Wilhelm Bautz: Erasmus von Rotterdam. In: Band I (1990), Sp. 1524-1532 ([http://www.bautz.de/bbkl/e/erasmus\\_v\\_r.shtml](http://www.bautz.de/bbkl/e/erasmus_v_r.shtml)). Eine ausführliche Bibliographie sowie ein Ver-laufspl an werden zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage ([www.gilberthess.de](http://www.gilberthess.de)) zur Verfügung gestellt. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

|        |  |          |
|--------|--|----------|
| Kahl   | <b>Literatur und Literaturmuseum. Geschichte, Theorie und Praxis</b><br>[Modul: B Ger 3.1] |          |
| 452508 | Di 12-14, Beginn: 14.10.2008   | VG 4.104 |

Literaturmuseen sind hervorragende Arbeitsfelder für Geisteswissenschaftler, besonders für Germanisten. In Folge der Krise des nachbürgerlichen Zeitalters sind Museen mehr als früher benötigt, ihre Daseinsberechtigung nachzuweisen und sich mit der Gegenwart ins Gespräch zu bringen. Besonders Literaturmuseen stehen vor einer Herausforderung: Sie konkurrieren im Zeitalter fortschreitender Medialisierung und besonders Visualisierung mit Angeboten aller Art, mit denen sie, ihrem eigenen Wunsch und Anspruch nach, nicht konkurrieren können: Sie wollen und sollen nicht visualisieren, sondern auf Texte hinweisen, d.h. zum Lesen anleiten.

Im Seminar sollen folgende Fragen besprochen werden: (1) Wann, wie, unter welchen Bedingungen entstehen Museen? Dabei geht es um grundlegende Fragen von Erinnerungskultur und Kulturerbe-forschung. (2) Wie entstanden im neunzehnten Jahrhundert die ersten Literaturmuseen? Hauptbei-spiel sind die verschiedenen „Schillerhäuser“, nur zu verstehen vor dem Hintergrund des Schiller-bildes des neunzehnten Jahrhunderts. (3) Wie verhalten sich Literatur und Museum zu einander? Ist Literatur transponierbar in sinnliche Anschauung? (4) Wie müssen Museen in der Gegenwart „be-spielt“ werden, um sich als kommunikative „Sinn“-Orte zu erweisen, nicht als Rumpelkammern der Geschichte? – Neben grundlegenden theoretischen Texten (Nietzsche, Benjamin, J. u. A. Assmann) werden Dokumente des neunzehnten Jahrhunderts untersucht, Zeugnisse zum Schillerbild und Gründungsdokumente von Museen. Die Teilnehmer/innen sollen vor diesem Hintergrund Litera-turmuseen kritisch verstehen und evaluieren lernen.

Zwei Tagesausflüge sind vorgesehen (mit je einer Seminarsitzung unterwegs): einer nach Weimar, in die Häuser Goethes und Schillers (Sa., 29.11.2008), einer zu Luthers Geburtshaus in Eisleben (Sa. 17.1.2009). Die Teilnahme ist verbindlich, in den letzten beiden Semesterwochen finden dafür keine Sitzungen statt. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

**Literatur:** Jan Assmann: *Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*. München 1992 u.ö. Aleida Assmann: *Formen und Wandlungen des kultu-rellen Gedächtnisses*. München <sup>3</sup>2006. – Walter Benjamin: *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit*. In: ders.: *Gesammelte Schriften*. Bd. I, 2. Frankfurt/M. 1974, S. 471–508. – Ernst Beutler: *Die literarhistorischen Museen und Archive. Ihre Voraussetzung, Ge-schichte und Bedeutung*. In: *Forschungsinstitute. Ihre Geschichte, Organisation und Ziele*. Hg. v. Ludolph Brauer u.a. Erster Bd. Hamburg 1930, S. 227–259. – *Denkbilder und Schaustücke. Das Literaturmuseum der Moderne*. Marbacher Katalog 60. Hg. vom Deutschen Literaturarchiv Mar-bach. Marbach am Neckar 2006. – Paul Kahl: *Begehbare Bilder. Literatur und Literaturmuseum*. In: Wolfgang Wangerin (Hg.): *Musik und bildende Kunst im Deutschunterricht*. (Diskussions-forum Deutsch 21) Baltmannsweiler 2006, S. 126–140 (mit weiterer Literatur). Ders.: „...ein Tempel der Erinnerung an Deutschlands großen Dichter“. *Das Weimarer Schillerhaus 1847–2007. Gründung und Geschichte des ersten deutschen Literaturmuseums*. Mit Dokumenten-anhang. In: *Die große Stadt. Das kulturhistorische Archiv von Weimar-Jena 2008/09* (Kopiervor-lage). – Gottfried Korff: *Museumsdinge. deponieren – exponieren*. Hg. v. Martina Eberspächer u.a. Köln, Weimar, Wien 2002. – Hermann Lübke: *Der Fortschritt und das Museum. Über den Grund unseres Vergnügens an historischen Gegenständen*. London 1982. – Friedrich Nietzsche:

*Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben.* (rub 7134) Stuttgart <sup>1</sup>1970. – Nico Stehr: *Moderne Wissensgesellschaften.* In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 36 (2001), S. 7–14.

|         |   |            |
|---------|---|------------|
| Florack | <b>Moralische Wochenschriften als Medien der Aufklärung</b><br>[Modul: B Ger 3.1] |            |
| 452475  | Di 12-14, Beginn: 14.10.2008  | (Alte SUB) |

Orientiert an englischen Vorbildern bieten die deutschsprachigen Moralischen Wochenschriften seit den zwanziger Jahren des 18. Jahrhunderts weltliche Moral und ‚bürgerliche‘ Normen in einem unterhaltsamen literarischen Gewand: etwa als Erzählung, in Briefform oder als Lehrgedicht. Fiktive Herausgeber wie ‚Patriot‘, ‚Tadlerin‘ oder ‚Biedermann‘ geben den Zeitschriften die programmatische Ausrichtung. Adressat der wöchentlich erscheinenden Stücke ist ein Publikum aus gebildeten (und zu bildenden) Leserinnen und Lesern.

Im Zentrum des Seminars sollen – neben der auflagenstarken Hamburger Zeitschrift „Der Patriot“ – Gottscheds Moralische Wochenschriften „Die Vernünftigen Tadlerinnen“ und „Der Biedermann“ stehen, die in Halle und Leipzig auf den Markt kamen. Anhand ausgewählter Beispieltexte und einer Auswahl repräsentativer Forschungsliteratur gilt es, Charakteristika dieses neuartigen Mediums in dessen entstehungsgeschichtlichem Kontext zu untersuchen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf dem Adressatenbezug dieser Texte liegen, ihrem ‚bürgerlichen‘ Publikum, wie es in der traditionellen Literaturgeschichtsschreibung heißt.

Rechtzeitig vor Semesterbeginn wird in der Alten SUB ein Seminarapparat eingerichtet mit einschlägigen Moralischen Wochenschriften in kopierfähigen Ausgaben sowie ergänzender Forschungsliteratur. Welche ‚Stücke‘ den einzelnen Sitzungen jeweils zu Grunde liegen werden, wird über StudIP bekannt gegeben. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

|        |   |           |
|--------|---|-----------|
| Langer | <b>Fälschung und Plagiat</b> [Modul: B Ger 3.1] |           |
| 452329 | Di 16-18, Beginn: 14.10.2008                    | HDW 2.124 |

Während die Fälschung Eigenes unter fremdem Namen veröffentlicht, gibt das Plagiat Fremdes als eigene Leistung aus. Das Seminar wird sich diesen Phänomenen aus unterschiedlichen Perspektiven widmen: Gefragt wird zunächst nach dem Verhältnis von Plagiat und Fälschung zu den verschiedenen Kunstformen Musik, bildende Kunst und Literatur, um den jeweiligen „Sprachen der Kunst“ (Goodman) auf die Spur zu kommen (Kann ein Ölgemälde überhaupt ein Plagiat sein?). Eine historische Betrachtungsweise wird den Blick auf die fortwährende Relevanz von Fälschung und Plagiat, aber auch auf ihre unterschiedliche Wertung zu unterschiedlichen Zeiten richten: Seine eigentliche Brisanz entfalten Plagiat und Fälschung dann, als sich im Zuge der Genieästhetik des 18. Jh.s die Vorstellung der schöpferischen Originalität des Künstlers und der Einmaligkeit des Kunstwerks durchsetzte, die auch juristisch als ‚geistiges Eigentum‘ geschützt wurde. Schließlich sollen die verschiedenen Implikationen von Fälschung und Plagiat entfaltet und die Begriffe noch einmal neu zur Disposition gestellt werden. So vertrat etwa Goethe die Auffassung „Was da ist, ist mein“, und auch Thomas Mann pflegte eine kompilatorische Arbeitsweise, die er selbst als „höheres Abschreiben“ bezeichnete. Beim Plagiat steht also die Abgrenzung zur *imitatio*, zum sog. *writing back*, zu Montage, Collage und Intertextualität in Frage, wobei auch Fragen der literarischen Wertung eine große Rolle spielen: Das Abschreiben kanonischer, hochgeschätzter Autoren wird in der Kritik und der (älteren) Forschungsliteratur weit eher entschuldigt als dies bei unbekanntem Autoren der Fall ist.

Das Phänomen der Fälschung eröffnet Abgrenzungsprobleme anderer Art: Die Nähe zu pseudonymen Veröffentlichungen und die Grenzziehung zwischen ‚normaler‘ Fälschung und dem Extremfall einer zugleich mit dem Text erfundenen Autorpersona als fingierter Autorschaft. Fälschungen antworten dabei offenbar auf eine bestimmte, kulturhistorisch und von den Gegebenheiten des literarischen Markts geprägte Erwartungshaltung des Publikums, und sie haben nicht nur eine juristische und poetologische Dimension (verliert ein Text an literarischem Wert, wenn publik wird, dass er

nicht von Goethe ist?), sondern auch eine ethische: Sehr deutlich wird dies an dem Literaturskandal um die erfundene Holocaust-Autobiographie von Benjamin Wilkomirski alias Bruno Doesseker.

Von Laurence Sterne über Ossian, Goethe, Lessing, Wieland, Heine, Jean Paul bis hin zu Brecht, Dürrenmatt oder Nietzsche: fälschen oder plagiierten, gefälscht oder plagiiert werden, der Fälschung und des Plagiats bezichtigt zu werden (oder gar eine Fälschung zu *sein*) trifft einige der größten Autoren(-Namen). Teilweise kommt es hier zu netten Verschränkungen: So plagierte Goethe Reflexionen von Laurence Sterne, die ihrerseits eine Fälschung sind und gar nicht von Sterne stammen (der im Übrigen selbst gern abschrieb).

Das Seminar wird sich von Gedichten Goethes bis zur Wilkomirski-Affäre einige Fälle von Fälschung und Plagiat vornehmen, wobei nicht nur die entsprechenden Texte selbst, sondern auch die Rezeptionsgeschichte und die Reaktionen von Kritik und Forschung, sprich: die poetologischen, ethischen und juristischen Implikationen interessieren.

WICHTIG: Zusätzlich zum wöchentlichen Rhythmus wird es am Samstag, dem 10. Januar 2009 eine Doppelsitzung geben. Dafür entfallen die letzten beiden regulären Sitzungen.

Eine genaue Auswahl der Texte wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben, wer möchte, kann die Wilkomirski-Affäre schon mit folgender Lektüre vorbereiten: Daniel Ganzfried: ... *alias Wilkomirski. Die Holocaust-Travestie. Enthüllung und Dokumentation eines literarischen Skandals*. Hg. im Auftrag des Deutschschweizer PEN-Zentrums von Sebastian Hefti. Berlin: Jüdische Verlagsanstalt 2002.

Zur Vorbereitung empfohlen: die Lektüre der Artikel ‚Fälschung‘ und ‚Plagiat‘ im *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft* (und anderen Fachlexika); das einführende Kapitel „A. Fälschung und Plagiat“ in: Kathrin Ackermann: *Fälschung und Plagiat als Motiv in der zeitgenössischen Literatur*. Heidelberg: Winter 1992, S. 6-43 sowie die amüsante Lektüre von Werner Fuld: *Das Lexikon der Fälschungen. Fälschungen, Lügen und Verschwörungen aus Kunst, Historie, Wissenschaft und Literatur*. Frankfurt am Main: Eichborn 1999. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

|                    |   |          |
|--------------------|---|----------|
| Schramke<br>452332 | <b>Gedichte von Goethe</b> [Modul: B Ger 3.1]<br>Mi 14-16, Beginn: 15.10.2008 | VG 3.107 |
|--------------------|---|----------|

In diesem Seminar wollen wir uns mit repräsentativen lyrischen Gedichten aus allen Schaffensepochen Goethes befassen. Es geht um lyrische Gedichte; d. h. Balladen und Erzählgedichte sind ausgeschlossen. Auch Gelegenheitsgedichte im engeren Sinn – wie sie Goethe für gesellige Verwendung zu Hunderten geschrieben hat – sollen nicht behandelt werden. Goethes bedeutende Lyrik bleibt immer auf sein eigenes monumentales Ich bezogen, lässt oft den autobiographischen Hintergrund durchscheinen und reflektiert seine Bestimmung als Dichter. Die seit dem 19. Jh. gängige Vorstellung, dass Lyrik zur Verarbeitung ganz individueller Erlebnisse, Emotionen und Stimmungen diene, ließ sich anscheinend durch das Beispiel des jungen Goethe rechtfertigen. Doch sollte man den Begriff ‚Erlebnislyrik‘ nicht übermäßig strapazieren. Wenn man das gesamte lyrische Werk Goethes in den Blick nimmt, zeigt sich, dass seine ‚Gedankenlyrik‘ ebenso umfangreich ist und mindestens den gleichen Rang beanspruchen darf. Der Begriff ‚Gedankenlyrik‘ ließe sich hier durch den Ausdruck ‚Weltanschauungslyrik‘ ergänzen und präzisieren. Als philosophierender Dichter hat Goethe Betrachtungen über Gott und die Welt, über die Wechselbeziehungen zwischen dem Mikrokosmos der menschlichen Person und dem Makrokosmos der Natur angestellt. Das Naturverhältnis des Menschen wird aufgefächert von spontanem Naturgefühl bis zu rationaler Naturerkenntnis. Die Lebensbahn des Menschen wird zwischen Gesetz und Freiheit vermessen. Das Labyrinth der menschlichen Seele wird erkundet. Unerschöpflich ist das Thema Liebe. Nicht wenige Gedichte sind selbstreflexiv und enthalten implizit oder machen explizit poetologische Aussagen. Mit den folgenden Texten wollen wir uns mehr oder weniger intensiv auseinandersetzen: Willkommen und Abschied, Mailied, Auf dem See, Mahomets Gesang, An Schwager Kronos, Prometheus, Harzreise im Winter, Ilmenau, An den Mond, Gesang der Geister über den Wassern, Warum gabst du uns die

tiefen Blicke ..., Zueignung, Römische Elegien (I.III.V), Mignon, Die Metamorphose der Pflanzen, Dauer im Wechsel, Das Sonett (2), Mächtiges Überraschen, Ginkgo biloba, Selige Sehnsucht, Urworte Orphisch, Trilogie der Leidenschaft (Elegie), Eins und Alles, Vermächtnis, Im ersten Beinhäus war's ..., Dem aufgehenden Vollmonde. Bei einigen Texten sind unterschiedliche Fassungen zu berücksichtigen. Bequemen Zugang zur Forschungsliteratur bietet das *Goethe-Handbuch*, Band 1: Gedichte, Hg. Regine Otto u. Bernd Witte, Stuttgart 1996 (Metzler Verlag). Dort ist jedem der aufgenommenen Gedichte ein eigener Artikel mit Realien, Forschungsgeschichte, Interpretation und weiter führenden Literaturangaben gewidmet. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.** Sobald die Teilnehmerliste feststeht, erhalten die betreffenden Studierenden einen detaillierten Seminarplan sowie Informationen zur Arbeitsweise und den Bedingungen der Scheinvergabe.

|                  |   |          |
|------------------|---|----------|
| Detken<br>452424 | <b>Komödie und Komödientheorie</b> [Modul: B Ger 3.1]<br>Do 10-12, Beginn: 16.10.2008 | VG 2.105 |
|------------------|---|----------|

Die Komödienproduktion im deutschsprachigen Raum ist im Vergleich mit den Nachbarländern gering, und das Verhältnis der Deutschen zur Komödie wird immer wieder als ‚spröde‘ bezeichnet. Dem häufig beklagten Mangel an eigenen Stücken können, wenn auch keine eigenständigen Komödientraditionen wie in Frankreich, Spanien und Italien, dennoch interessante literarische Einzelleistungen entgegengesetzt werden, die im Seminar analysiert werden sollen. Gegenstand sind außerdem die Funktionsbestimmung dieser hochgradig konventionsabhängigen Gattung und die Frage, ob Komödientraditionen und -konventionen im Einzelfall beachtet bzw. durchbrochen werden. Hierzu werden in einem chronologischen Längsschnitt epochen- und gattungsgeschichtlich signifikante Komödien in den Blick genommen. Die relativ konstanten Grundlagen komischer Wirkung – hier werden verschiedene Komiktheorien zu erörtern sein – sollen zu den jeweiligen historischen Kontexten ins Verhältnis gesetzt werden. Außerdem sollen unterschiedliche Formen der Komödie wie sächsische Typenkomödie, rührendes Lustspiel, ernste Komödie und Tragikomödie sowie Beziehungen zu Komödientraditionen und Vorgaben der Gattungsgeschichte untersucht werden. Zu analysierende Stücke: Gryphius: *Peter Squentz*; Gellert: *Die zärtlichen Schwestern*; Lessing: *Der junge Gelehrte*; *Minna von Barnhelm*; Kotzebue: *Die deutschen Kleinstädter*; Kleist: *Der zerbrochne Krug*; Büchner: *Leonce und Lena*; Hauptmann: *Die Ratten*; Dürrenmatt: *Die Physiker*. Ein genaues Programm wird in der ersten Sitzung vorgelegt. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

|                  |   |           |
|------------------|---|-----------|
| Kaiser<br>452359 | <b>Schillers späte Dramen</b> [Modul B Ger 3.1]<br>Di 14-16, Beginn: 14.10.2008 | HDW 1.124 |
|------------------|---|-----------|

„Populär, ist er dennoch der schwierigste, der unzugänglichste, der widersprüchlichste der Dramatiker“, konstatiert Friedrich Dürrenmatt über seinen Professionskollegen Schiller und fährt fort: „Keiner ist so schwer zu bewerten wie er, keiner so schwer anzusiedeln, bei keinem liegen die Fehler so sichtbar wie bei ihm, und bei keinem sind sie so unwesentlich, er wächst, indem man sich mit ihm beschäftigt, vom Fernen ins Nahe.“ Und in der Tat: Weder die Rede vom „Zeitgenossen aller Epochen“, noch das obligatorische Füllhorn feuilletonistischer Aktualitätsversicherungen, das sich anlässlich des Schiller-Jahres 2005 ergossen hat, können darüber hinwegtäuschen, dass sich eine Beschäftigung mit Schillers dramatischen Texten – die nach wie vor zum Standardrepertoire deutscher Bühnen gehören – vor allem mit zwei Problemen konfrontiert sieht: zum Einen verstellt bisweilen eine zwei Jahrhunderte andauernde Rezeptionsgeschichte, in deren Verlaufe der Autor zu einer kulturgeschichtlich nahezu einzigartigen Projektionsfläche extremer Ikonisierungs- bzw. Verdammungsrituale wird, die Sicht auf Schillers Textproduktion; zum Anderen sperren sich die Texte selbst in ihrer immer auch auf Wirkung berechneten, sprachlichen Virtuosität, bzw. – und je nach Optik – in ihrem heutigen Augen und Ohren mitunter befremdlich anmutenden Pathos einer allzu leichtgängigen Rezeption. Gleichwohl lohnt die Mühe: Vor allem Schillers artistisches wie psycho-

logisches Vermögen, mithilfe „der dramatischen Methode die Seele gleichsam bei ihren geheimsten Operationen zu ertappen“ (Vorrede zur ersten Auflage der *Räuber*), begründet die ungebrochene Bedeutsamkeit seiner Dramen über ihre ohnehin unbestrittene historische Bedeutung für die Entwicklung des modernen, deutschsprachigen Dramas hinaus.

Das Seminar greift Dürrenmatts Beschäftigungsempfehlung auf und stellt Schillers wichtigste späte, nach dem Schließen der „philosophischen Bude“ publizierte Dramen von der *Wallenstein*-Trilogie (1800) über *Maria Stuart* (1801), *Die Jungfrau von Orleans* (1801), *Die Braut von Messina* (1803) bis zum *Wilhelm Tell* (1804) in den Mittelpunkt. Ziel des Seminars ist es, in gemeinsamer Arbeit die genannten Dramen in ihrem kulturgeschichtlichen Ermöglichungs- und Verweisungshorizont zu erschließen. Dabei sollen eine möglichst präzise Textanalyse und die Rekonstruktion des werkbiographischen, literatur-, gesellschafts- und philosophiegeschichtlichen Produktions- und Rezeptionszusammenhanges Schillers Dramen „vom Fernen ins Nahe“ rücken.

Textgrundlage des Seminars werden die Reclam-Ausgaben der späten Dramen sein. Folgende Dramen sollten bis zur ersten Sitzung unbedingt gründlich gelesen sein: Schiller, Friedrich: *Wallenstein* (RUB 41 und 42); *Maria Stuart* (RUB 64); *Die Jungfrau von Orleans* (RUB 47); *Die Braut von Messina* (RUB 60); *Wilhelm Tell* (RUB 12). – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

Literaturempfehlung:

Alt, Peter André: *Friedrich Schiller*, München 2004 (128 S.)

Luserke-Jaqui, Matthias (Hrsg.): *Schiller Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, Stuttgart/Weimar 2005

|                 |  |          |
|-----------------|--|----------|
| Ranke<br>452368 | <b>Heinrich von Kleist: Erzählung und Drama</b> [Modul: B Ger 3.1]<br>Fr 16-18, Beginn: 17.10.2008 | VG 1.106 |
|-----------------|--|----------|

Die Erzählungen und Dramen Heinrich von Kleists gehören nach wie vor zu den meist diskutierten Texten der klassisch-romantischen Epoche. Das in den Jahren 1801 bis 1811 entstandene Werk reflektiert einerseits in aufschlussreicher Weise die geistige und politische Situation nach der Französischen Revolution zur Zeit der Vorherrschaft Napoleons. Andererseits bringen die Texte ein Krisenbewusstsein (der Erkenntnis, der Moral, der interpersonalen Kommunikation und der personalen Identität) zum Ausdruck, das ihnen ein Leserinteresse jenseits einer bloß historischen Optik sichert. Drittens sind sowohl die Erzählungen als auch die Dramen in artifizierlicher Weise auf einen selbstständig mitdenkenden Rezipienten hin gestaltet – durch Verwendung eines unzuverlässigen Erzählers, durch markierte Leerstellen im Text, durch gegenseitiges Missverstehen der Figuren usw. Ziel des Seminars ist es, an ausgewählten Beispielen Einblicke in Problemgehalt und Machart Kleistscher Werke zu vermitteln. Dabei soll der Vergleich zwischen Erzählungen und Dramen zusätzlich Probleme der gattungsbedingten Darstellungstechnik reflektieren helfen.

Neben kleineren Prosa-Schriften mit poetologischem Gehalt werden folgende Texte im Seminar ausführlich behandelt. Erzählungen: *Das Erbeben von Chili*, *Die Marquise von O.*, *Michael Kohlhaas*. Dramen: *Penthesilea*, *Prinz Friedrich von Homburg*. Alle Texte sind bei Reclam erhältlich. Darüber hinaus empfehle ich die als Taschenbuch erschienene – umfanglich kommentierte – Ausgabe der Erzählungen im Deutschen Klassiker- Verlag (Heinrich von Kleist: *Sämtliche Erzählungen, Anekdoten, Gedichte, Schriften*. Hg. von Klaus Müller-Salget. Frankfurt/M. 2005). Zur Vorbereitung nützlich: Jochen Schmidt, *Heinrich von Kleist. Die Dramen und Erzählungen in ihrer Epoche*. Darmstadt 2003. Vor Beginn des Semesters sollten möglichst alle angegebenen Texte, zumindest aber die Erzählungen gelesen sein. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

|                                 |   |
|---------------------------------|---|
| Buck/<br>Kampmann<br><br>452365 | <b>Hauptmanns „Bahnwärter Thiel“ als naturalistische Novelle?</b><br><b>Literaturwissenschaftliches Argumentieren in der Praxis</b><br>[Modul: B Ger 3.1]<br>Blockseminar |
|---------------------------------|---|

Vorbesprechung: 20.10.2008 13.00-13.30 (Medienraum des SDP)

Blockveranstaltungen: 7.11.2008 16.00-20.00 Uhr, 8.11.2008 9.00-16.00 Uhr (SDP 117) ,  
21.11.2008 16.00-20.00 Uhr, 22.11.2008 9.00-16.00 Uhr (Medienraum des SDP)

Das Seminar versteht sich als Praxisworkshop mit dem Ziel, Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich des mündlichen und schriftlichen literaturwissenschaftlichen Argumentierens zu vertiefen. Durch die Lektüre literaturwissenschaftlicher Interpretationen, selbst verfasster Essays sowie anhand von Diskussions- und Moderationsübungen sollen eigene und fremde Argumentationen kritisch reflektiert und optimiert werden. In diesem Zusammenhang werden im Seminar u.a. folgende Fragen diskutiert: Was ist das Besondere am literaturwissenschaftlichen Argumentieren? Wie liest man kritisch? Wann ist eine Argumentation gelungen, wann nicht? Wie belege ich meine Argumentation? Bauen die Argumente in den Texten logisch aufeinander auf? Welches Vorgehen passt zu welcher Fragestellung? Die Teilnehmer/innen sollen sich dabei gezielt auf die Anforderungen ihrer literaturwissenschaftlichen Abschlussarbeit vorbereiten können.

In der Auseinandersetzung mit Gerhart Hauptmanns „Bahnwärter Thiel“ sollen eigene Interpretationshypothesen entwickelt und am Text belegt werden. Gängige Interpretationen sollen rekonstruiert und auf ihre Tragfähigkeit untersucht werden. Ein Beispiel wäre etwa die Überprüfung einer naturalistischen Lesart am literarischen Text.

Teilnahmevoraussetzung ist das Verfassen eines dreiseitigen Essays im Vorfeld der ersten Sitzung sowie die Bereitschaft, sich im Seminar kritisch mit selbst verfassten Texten auseinanderzusetzen. Die Themen der Essays und der Ablauf der Blockveranstaltungen werden im Rahmen der Vorbesprechung vereinbart. Sprechstunde nach persönlicher Vereinbarung. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

Primärtext:

GERHART HAUPTMANN: *Bahnwärter Thiel*. Stuttgart 2003 [1887] (Reclam Universalbibliothek Nr. 15314).

Zur Vorbereitung und begleitenden Lektüre empfohlen:

KRÄMER, HERBERT: *Gerhard Hauptmann: Bahnwärter Thiel*. Interpretation. München 1980.

MAHAL, GÜNTHER: Experiment zwischen Geleisen : Gerhart Hauptmann, 'Bahnwärter Thiel' (1888). In: Deutsche Novellen / Winfried Freund (Hrsg.) 1993, S. 199-219.

MARTINI, FRITZ: Der kleine Thiel und der große Thienwiebel : das Erzählen auf der Schwelle zur Moderne. In: Martini, Fritz: Vom Sturm und Drang zur Gegenwart / mit Vor- und Nachw. von Helmut Kreuzer 1990, S. 267-279.

PLATEN, EDGAR: *Der Mensch als Triebmechanik. Risse durch Welt und Mensch in Gerhart Hauptmanns 'Bahnwärter Thiel'*. In: Platen, Edgar: Poesie & Technik 1997, S. 147-160

SPIELMANN, HANS ROBERT: *Hauptmanns 'Bahnwärter Thiel'. Psychose, Neurose, Rollenklischee, Dingsymbol*. In: Diskussion Deutsch 18 1987, S. 75-81.

WEGEL, CHRISTINA JESSICA: *"Der Bock blieb stehen mitten zwischen den Gleisen" : die Tierwelt als Indikator des Tragischen in Gerhart Hauptmanns novellistischer Studie 'Bahnwärter Thiel'*. In: New German review 13 1997/98, S. 47-56.

## B Ger 6–11 – Wahl(pflicht)module Germanistik

Wahl(pflicht)veranstaltungen werden innerhalb der folgenden Wahl(pflicht)module angeboten und können für den Optionalbereich zur Profildifferenzierung oder für den Bereich der Schlüsselqualifikationen angerechnet werden. Weitere nicht-germanistische Angebote zu Schlüsselqualifikationen finden sie unter: <http://www.uni-goettingen.de/de/sh/16540.html>

1. „Angewandte Germanistik“ [Modul: B Ger 6]
2. „Interkulturelle Germanistik“ [Modul: B Ger 7]
3. „Theoretische und historische Problemstellungen der Germanistik“ [Modul: B Ger 8]
4. „Systematische Aspekte germanistischer Forschung“ [Modul: B Ger 9]
5. „Text- und Kommunikationsmanagement“ [Modul: B Ger 10]
6. Medialität und Intermedialität [Modul: B Ger 11]

Aufbau- und Vertiefungsvorlesungen können entweder als Aufbau- und Vertiefungsvorlesungen oder als Wahlvorlesungen besucht werden.

## Wahl(pflicht)seminare

|           |   |          |
|-----------|---|----------|
| Grenzmann | <b>Präsenz und Präsentation extremer politischer Ideologien zwischen den Weltkriegen (Interdisziplinäres Erasmusseminar)</b><br>[Modul: B. Ger 6, B Ger 10] |          |
| 452494    | Mi 16-18, Beginn: 15.10.2008  | VG 4.107 |

Dieses Seminar wird für aktuelle, ehemalige und künftige ERASMUS-Stipendiaten, Studierende anderer Programme sowie alle am Thema Interessierten abgehalten.

Im Verlauf des Winters sollen anhand von exemplarisch ausgewählten Textdokumenten und Bildern untersucht werden: (a) Manifestationen radikaler Ideologien in sozialen, politischen und kulturellen Zusammenhängen sowie (b) deren programmatische Ankündigungen und Rechtfertigungen (in Verlautbarungen und Programmen). Im Zentrum werden nicht allein Aktionen (Aufmärsche, Feiern), Kreationen (Architektur) und Maximen des ‘Faschismus’ (in Italien, Deutschland, Spanien; seine Abwehr in Frankreich) und des ‘Bolschewismus’, sondern auch andere kompromisslose politische Ansichten wie der ‘internationale Pazifismus’ oder das unpragmatische Gerechtigkeitsstreben z.B. in der Weimarer Verfassung und seinem Wahlgesetz stehen. Außerdem sollen rigorose Kunstströmungen (wie Expressionismus, Dadaismus, Futurismus, Surrealismus) und das die traditionellen, alltäglichen Stil- und Lebensvorstellungen revolutionierende ‘Bauhaus’ analysiert werden.

Zur Vorbereitung erwünscht ist die Lektüre einschlägiger Abschnitte in der ein oder anderen der folgenden Publikationen: René Rémond: Frankreich im 20. Jahrhundert. 1. Teil 1918-1958. Stuttgart 1994 [= Histoire de France. Tome 6], insb. Erster Teil: Einleitung ‘Zwischen zwei Kriegen’, Kap. VII/VIII ‘Die Volksfront’ (Original: R.R.: Notre Siècle de 1918 à 1991. Paris 1991 (Fayard)); Dominique Borne, Henri Dubief: La crise des années 30. 1929-1938. Paris 1989 (Éditions du Seuil. H 113); Detlef Lehnert: Die Weimarer Republik. Parteienstaat und Massengesellschaft. Stuttgart 1999 [= UB 17018], insbesondere die Abschnitte I,1 und 2; ); Norbert Frei: Der Führerstaat. Nationalsozialistische Herrschaft 1933 bis 1945. München 2000 (dtv 4517); Wolfgang Wippermann: Europäischer Faschismus im Vergleich (1922-1982). Frankfurt [es 1245 = N.F. 245]; Corona Hepp: Avantgarde. Moderne Kunst, Kulturkritik und Reformbewegungen nach der Jahrhundertwende. München 1987 (dtv 4514); Dada. Eine internationale Bewegung 1916-1925. Zürich 1993; Magdalena Droste: Bauhaus. 1919-1933. Köln 1993. – Als Appetitmacher: Filippo Tommaso Marinetti: Die futuristische Küche. Stuttgart 1983 [u.ö.]; Kurt Schwitters: ‘Eile ist des Witzes Weile’. Eine Auswahl aus den Texten. Stuttgart 1987 (UB 8392).

|              |   |                 |
|--------------|---|-----------------|
| Rühl/ Singer | <b>Rhetorik für (fast) jede Gelegenheit!</b> [Modul B.Ger 6 und 10] |                 |
| 452502       | Mi 18-20, Beginn: 15.10.2008  | Philosoph 0.376 |

Haben Sie schon einmal eine Kontakt-Anzeige geschrieben? Oder einen Liebesbrief an eine Person, die ihre Liebe (noch) nicht erwiderte? Oder eine Geburtstagsrede? Oder... Heute wie in der Antike gibt es viele Gelegenheiten, für die auch Nicht-Autoren und Nicht-Philologen *wirkungsvolle Texte*

schreiben müssen. Wie man solche Texte schreibt (konkret gesagt: wie man auf Ideen kommt, sie ordnet und gestaltet), dafür hat die antike Rhetorik Techniken entwickelt, die zum großen Teil immer noch einschlägig sind.

Wir – eine Altphilologin und ein ‚Neuermanist‘ – wollen mit Ihnen

- (1) einige wichtige „Rezepte“ der antiken Rhetorik kennen lernen,
- (2) einige Mustertexte aus Antike, Neuzeit und Gegenwart lesen und analysieren,
- (3) praktisch erproben, wie sich das Gelernte auf Schreibenlässe des Alltags übertragen lässt.

Rhetorik beschäftigt sich allerdings auch mit der Frage, wie man Texte memoriert und wirkungsvoll vorträgt – wir dagegen bleiben beim Schreiben. Texte werden zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt. Latein- und Griechischkenntnisse sind nicht erforderlich.

*Bitte besorgen:* Heinrich F. Plett: Rhetorische Textanalyse, Hamburg <sup>8</sup>1991 (oder spätere Auflage).

Für eine Anmeldung unter stud.ip (Seminar für Klassische Philologie > Veranstaltungen) bis 10.10.08 wären wir dankbar.

|        |   |
|--------|---|
| Ohage  | <b>Thomas Manns „Lotte in Weimar“ (mit Exkursion)</b> |
| 452553 | [Modul: B. Ger 6, B Ger 11]<br>n. V.                  |

Schon auf der ersten Seite dieses aus einem Novellenprojekt entstandenen Romans findet sich die Leserin/der Leser mitten in Weimar, und zwar im September des Jahres 1816, zu Beginn des (historisch verbürgten) Besuchs der alternden Charlotte Kestner, geb. Buff, also der Jugendliebe Goethes aus der Wertherzeit. Das hat, vermehrt in den Jahren nach dem Fall der Berliner Mauer und dem freien Zugang zur Klassikerstadt Weimar, bei vielen Weimar-Besuchern zu dem Mißverständnis geführt, dieser Roman taue als erbaulich zu lesende Einführung in die Kulturgeschichte Weimars. Dem soll das Seminar entgegentreten durch genaue (streckenweise auch kursorische) Lektüre des Romantextes, dessen Erzählstil überlieferte Formen mit modernen Techniken des Erzählens verbindet und sich daher geradezu exemplarisch eignet ebensowohl zur Einführung in das Werk des Romanciers Thomas Mann wie in die Diskussion spezifischer Strukturen und Charakteristica dieses besonderen Erzähltextes. Die Entstehungsgeschichte als „Roman des Exils“ Thomas Manns (Erstauflage 1939) wie andere Aspekte (auch der Wirkungsgeschichte) bezeugen, daß der Gebrauch des Romans als Reiseführer auf fatale Weise ablenkt von Realitäten wie der Nachbarschaft von Humanitätsdenken im Weimar der Goethezeit und der Praxis des massenhaften Mordens in Buchenwald bei Weimar. – Solchem Mißverständnis zu begegnen und Anschauung zu gewinnen (die Schauplätze des Romans sind noch heute anzutreffen und geradezu betretbar – sofern epische und empirische Realität überhaupt einander entsprechen), soll eine Exkursion nach Weimar (zweitägig, ggf. auch Samstag/Sonntag, möglichst zu Beginn des Semesters) dienen. Die Termingestaltung und die Gewichtung der einzelnen Seminarsitzungen sollen extrem flexibel gestaltet werden, ggf. mit eingestreuten BLOCKSitzungen und anschließend freier/freien Woche(n). Daher befördert eine frühzeitige Anmeldung die Organisation und erleichtert den Start ins Semester.

Text: Thomas Mann: „Lotte in Weimar“ (Fischer Taschenbücherei 9432). Maßgebliche Ausgabe (textkritisch mustergültig, umfangreicher Kommentar: Große kommentierte Frankfurter Ausgabe, Bd. 9, 1+2, 2004 – Seminarbibliothek W-MA 50//1/8: 9,1+2)

Anmeldung sofort (E-mail) bitte an [aohage@gwdg.de](mailto:aohage@gwdg.de) oder tel. (0551 – 4 32 11).

Vorbesprechung im Sitzungszimmer des Seminars (Raum 127, neben der Aufsicht) nach Vereinbarung (d.h. der Termin wird gemäß Consens der Teilnehmerinnen/Teilnehmer nach vorher erfolgter Anmeldung festgelegt).

|         |   |
|---------|---|
| Mangold | <b>Vorlesung/Seminar zur Gastprofessur für Literaturkritik</b>  |
| 452778  | [Modul: B. Ger. 6 mit Teilnehmerbeschränkung]<br>[Modul: B. Ger. 10 mit Teilnehmerbeschränkung]<br>Di., 16-19<br>Termine: 28.10., 11.11., 25.11., 9.12., 13.1., 27.1. <span style="float: right;">SDP R. 246</span> |

Im Zentrum des Seminars steht die Analyse, Reflektion und Erprobung kulturjournalistischer Schreibweisen. Dafür werden literaturkritische Rezensionen etwa hinsichtlich ihrer stilistischen Mittel, ihrer Wertungskriterien und ihrer diskursiven Funktionen analysiert und reflektiert. Darüber hinaus werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen eigene Rezensionen zu ausgewählten Publikationen der Gegenwartsliteratur verfassen und diese im Plenum diskutieren.

Das auf Seminar ist für Studierende ab dem 2. Fachsemester geöffnet. Im Rahmen des Bachelor-Studiengangs kann das Seminar, das im nächsten Semester fortgesetzt wird, innerhalb des Professionalisierungsbereichs als Wahl(pflicht)modul „Angewandte Germanistik“ (*Modul: B. Ger 6*) absolviert werden. Das Seminar kann zudem als ein-semesterige Veranstaltung als Wahl(pflicht)modul „Text- und Kommunikationsmanagement“ (*Modul: B. Ger. 10*). Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt. Gegebenenfalls haben Studierende, die einen Schein erwerben beziehungsweise eine Prüfung ablegen wollen, Vorrang.

Die **obligatorische Vorbesprechung** findet am 07. Juli 2008 im Anschluss an die Antrittsvorlesung von Herrn Mangold statt. Die jeweils drei Zeitstunden umfassenden Sitzungen werden im Wintersemester etwa alle drei Wochen an insgesamt 6 Dienstagen, jeweils von 16 bis 19 Uhr, stattfinden. Die Termine sind: 28.10., 11.11., 25.11., 9.12., 13.1. und 27.1.

Fragen richten Sie bitte an: [trilcke@phil.uni-goettingen.de](mailto:trilcke@phil.uni-goettingen.de)